

Posener Zeitung.

Nº 133.

Dienstag den 12. Juni.

1855.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (neueste Eröffnung des Wiener Kabinetts erwartet; Gerüchts widerlegung; Konferenz des Postvereins; Hofnachrichten; Personalien; Thätigkeit des Vereins gegen Thierquälerei; Pastoral-Konferenz); Breslau (Bericht der Handelskammer); (Kriegsschauplatz. Berichte des Fürsten Gortschakoff, des Generals Pelissier und des Viceadmirals Bruat).

Frankreich. Paris (Lord-Mayor und Aldermen aus London eingetroffen).

Spanien. (Eidesleistung der neuen Minister).

Locales und Provinziales. Posen; Lissa.

Theater.

Musikalisch.

Bemerktes.

Berlin, den 10. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Kanzlei-Sekretär Zauriš im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den Roten Adlerorden vierter Klasse; dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor August Ernst Rothe zu Naumburg im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gastwirth Ludwig Junge zu Deutsch-Gordon im Kreise Bromberg und dem Schiffer Friedrich Junk aus Magdeburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Commandeur der 7. Division, General-Lieutenant Prinzen August von Württemberg Königl. Hoheit, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes vom Herzoglich Anhaltischen Gesamt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Freitag den 8. Juni. Die telegraphische Verbindung zwischen Barna und Balaklawa ist wieder hergestellt.

Paris, Sonnabend den 9. Juni. Man glaubt bestimmt, daß der Großherzog von Toskana und dessen Sohn nach Paris kommen werden.

Paris, Sonnabend den 9. Juni, Nachmittags. Heute Mittag 1½ Uhr wurden zwei Depeschen Pelissier's an den Marshall Vaillant an der Börse angeschlagen. Die erste ist aus der Krimm am 6. d. 10 Uhr Abends abgegangen. Sie lautet: "Heute haben wir und unsere Alliierten das Feuer gegen die Außenwerke eröffnet. Morgen, so Gott will, werden wir sie genommen haben."

Die zweite Depesche ist vom 7. Juni 11 Uhr Abends datirt und lautet: "Um 6½ Uhr gaben unsere Signale das Zeichen zum Angriff und eine Stunde später flatterten unsere Adler auf dem grünen Mamelon und auf zwei Redouten der Kielschlucht. Des Feindes Artillerie fiel in unsere Hände. Die Gefangennahme von 400 Mann wird uns angezeigt. Unsere Truppen haben die eroberten Werke in Besitz genommen. Unsere Alliierten haben die feindlichen Werke in den Steinbrüchen genommen und sich darin festgesetzt. Sämtliche Truppen zeigten eine bewundernswerte Hingabe."

Paris, Montag den 11. Juni. Der heutige "Moniteur" berichtet aus Barna, 8. Juni. Wir haben 62 Kanonen in den eroberten Russischen Redouten vor Sebastopol genommen und 13 Russische Offiziere zu Gefangenen gemacht; der Verlust auf Französischer Seite ist empfindlich.

Kertsch, 7. Juni. Die Expedition der Flotille gegen Taganrog, Mariopol, Tiskoe am 3., 5. und 6. Juni ist vollkommen gegückt; zahlreiche Magazine der Russen sind verbrannt worden; die Alliierten erfuhren nur Widerstand vor Taganrog, wo 3500 Mann Russen vereinigt waren; doch hatten die Alliierten nur einen Verwundeten.

London, den 9. Juni, Morgens. Nach ungähnlichen Reden, die in so eben stattgefundenen Sitzung des Unterhauses in der Kriegs- und Friedensfrage pro und contra gewechselt wurden, schließt die Debatte zum Triumphreiche Palmerston's und unter großer Heiterkeit und Beifall mit allgemeiner Annahme des Baring'schen Amendments.

(Das Baring'sche Amendment lautet: "Dass das Haus, nachdem es mit Bedauern gesehen, dass die Wiener Konferenzen nicht zu einer Beendigung der Feindseligkeiten geführt haben, es für seine Pflicht hält, zu erfahren, dass es ferner Ihrer Maj. jede Unterstützung in der Fortführung des Krieges gewähren wird, bis 3. Mai. in Verbindung mit ihren Alliierten einen sicheren und ehrenvollen Frieden für England erreichen wird.")

London, Sonnabend den 9. Juni, Nachmittags. Lord Raglan meldet aus der Krimm vom 7. d.: Gestern fand eine furchtbare Kanonade statt. Abends eroberten die Franzosen das weiße Werk nebst dem Mamelon. Die Operation war eine brillante; von allen Seiten wurde Bravour entfaltet.

Deutschland.

Berlin, den 10. Juni. Sie wird demnächst erwartet; ja nach Wiener Briefen soll sie bereits hier eingetroffen sein! Und fragt der Leser nach dem Objekt dieser allgemeinen Erwartung, so melden wir, dass es weder eine große Sängerin oder gar Tänzerin, noch überhaupt eine künst-

lerische Größe weiblichen oder männlichen Geschlechts, also auch Herr Vogumil Dawson nicht ist, welcher sich leider bereits hier befindet und sein für den Berliner zur historischen Epoche gewordenes Gastspiel gestern mit nicht endendem Beifall als "Hamlet" eröffnet hat. Wir sagen "leider", denn eifl. Zwölftel der Einwohner Berlins gehen seit gestern mit verzweiflungsvollen Mienen umher, weil es ihnen weder durch Bitten noch kräftigere Hülfsmittel gelingen wollte, ein Plätzchen zu erobern, um "Dawson zu sehen". Sie in Posen haben indessen am mindesten Ursache Berlin gegenwärtig um seinen Dawson zu beneiden, da dasselbe Kunstbeglückte Florenz, von wo er zu uns gekommen, Ihnen gleichzeitig einen Emil Devrient gesandt hat, nach dessen vollendeten Leistungen sich mindestens ebenso viele Berliner sehnen, als gestern das Glück hatten, Dawson zu sehen, oder das Unglück, von den Prostern Melpomene's uneingelassen wieder zurückgewiesen zu werden.

Doch wir schweisen ab von unsfern, mit einer ganz andern als mit der dramatischen Kunst zusammenhängenden Zwecken. "Sie wird also erwartet," begannen wir; nämlich die neue Eröffnung des Wiener Kabinetts an den Preußischen Hof, so wie an die übrigen Deutschen Regierungen. Und mit welcher Spannung wird diesem Cirkular von allen denen entgegen gesehen, welche bisher gläubige Vercherr der Habsburgischen Politik in der Orientalischen Frage waren! Diese eine Depesche soll ihrer Meinung nach mit einem Male entscheiden, ob Österreich seinen Westlichen Alliierten auch fortan treu bleiben oder ob es sich von ihnen abwenden werde. Wie können keine enthuastischen Hoffnungen auf das neue Cirkular sezen, sehen demselben also auch mit geringerer Unruhe entgegen, und werden voraussichtlich uns weniger zu verwundern haben, wenn die hochgespannten Erwartungen durch dasselbe nicht allseitig Befriedigung finden. Die Nachrichten, die neue Wiener Depesche sei bereits von Wien abgegangen, stammen bis jetzt nur aus Wien, von wo man schreibt, dass sie am 5. ausgearbeitet gewesen und am 6. oder 7. an ihre Adressen befördert worden sei. In beiden Fällen müsste sie hier angekommen sein; allein bis gestern verlautete in sonst wohl unterrichteten Kreisen noch nicht das Geringste von ihrer Ankunft, der Herr Ministerpräsident ist vielmehr nach der Laufzeit gereist, was vielleicht unterblieben sein würde, wenn in den letzten Tagen ein Österreichisches Aktentück von entscheidender Wichtigkeit hier eingetroffen wäre. Nach denselben Wiener Quellen soll das neue Cirkular den Charakter der Österreichischen Politik als einen entschieden friedlichen bezeichnen, was schon durch die letzten Versuche zur Lösung des schwierigen dritten Punktes bewiesen werde. Allgemein Deutsche Interessen seien es lediglich, welche Österreich in der Orientalischen Frage schützen und fördern wolle. Der Krieg in der Krimm stimme nicht zu den Ansichten Österreichs, ein Kriegerisches Vorgehen gegen Russland sei von Österreich nicht mehr zu erwarten, da man dessen neuesten Vorschlag zur Güte in Frankreich und England zurückgewiesen habe. Die Deutschen Höfe könnten deshalb bezüglich der Wiederholung des Mobilmachungs-Antrages am Bunde ohne Sorge sein.

Wir wissen nicht, was an vorstehenden Wiener Mitteilungen Wahres oder Falsches ist, allein unmöglich können wir glauben, dass das Österreichische Kabinett durch seine Depesche irgend welche "Besorgnisse" vor Wiederkehr eines Mobilmachungs-Antrages verscheuchen zu müssen gemeint hat. Wenigstens was Preußen anlangt, und ein Gleichtes hoffen wir von den meisten Deutschen Staaten, so ist dasselbe diesenthalb durchaus "ohne Sorge" gewesen, denn ein erneuter Mobilmachungs-Antrag würde ganz sorglos abgelehnt werden, da man hier seine Sorge auf ganz andere Gegenstände zu richten hat, als auf eine von den Verhältnissen nichts weniger als gebotene, noch dazu so überaus kostspielige Maßregel wie die einer allgemeinen Mobilmachung. Zu Wien kennt man das Schicksal eines dahin gerichteten Antrages zu wohl voraus, als dass man in einer Depesche besonders hervorgehoben haben sollte, derselbe werde am Bunde nicht gestellt werden.

Bekanntlich befindet sich Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen gegenwärtig am Rheine. Mühsige Conjectural-Politik hat sofort das Gerücht erfund, diese Reise verfolge einen politischen Zweck, nämlich ein Zusammentreffen mit dem Könige von Holland,*) von welchem Se. Maj. der König nur durch seine Gesundheits-Verhältnisse zurückgehalten werden sein soll. Da Holland stets der Neutralitäts-Politik sich zugeneigt erwiesen hat, sollte ein auf diese Politik bezüglicher Traktat zur Verabredung kommen. Wir legen dies Gerücht zu den geschlossenen Akten so vieler andern ähnlichen Ursprungs, und erwähnen desselben nur, um vor dem Glauben daran zu warnen.

Vom Deutschen Postverein wird demnächst zu Wien eine Konferenz abgehalten werden, welche abhängig von Fragen des internationalen Postverkehrs, sich fast ausschließlich auf Erforschung der Mittel richten soll, eine möglichste Uebereinstimmung der inneren Posteinrichtungen in den einzelnen zum Postverein gehörigen Staaten zu erzielen, wo bis jetzt bekanntlich noch eine größere Verschiedenheit herrscht, als für das Gesamtinteresse und zur Ermittlung des Postverkehrs gut ist.

U. Berlin, den 10. Juni. Se. Majestät der König traf gestern Morgen gegen 9 Uhr vom Schloss Sanssouci hier ein, fuhr aber vom Bahnhof sofort nach Bellevue. Allerhöchsteselb nahm dort zunächst mehrere Vorträge entgegen, hielt alsdann ein Kabinets-Konsil ab und begab sich, von dem General v. Gerlach, dem Flügel-Adjutanten, Major v. Schlegell und dem Kabinettsrat Niebuhr ic. begleitet, nach Potsdam zurück. Wie ich höre, will Se. Majestät der König sich in der nächsten Woche nach der Burg Stolzenfels begeben und zu seiner Erholung dort längere Zeit verweilen. Die allerorts bereits vorbereiteten Empfangsfeierlichkeiten sind Allerhöchsten Orts abgelehnt worden. Die nahe bevorstehende Ankunft Sr. Maj. des Königs in der Rheinprovinz soll auch die Veranlassung sein, dass der Prinz von Preußen dort zurückbleibt. Dass der Prinz in diesem Monat noch Schlesien besucht, ist bestimmt; aber auch Posen soll, wie mir versichert wird, diesmal die Freude seines Besuchs haben. Dem Vernehmen nach trifft der Prinz von

Preußen auf dieser Reise mit Höchstseinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, zusammen.

Der Ministerpräsident hat sich gestern Nachmittag, bald nach dem Schlusse des Ministrates, mit seinem Bruder, dem Chef des landwirtschaftlichen Ministeriums, nach Lübben begeben, um als Rittergutsbesitzer dem dortigen Landtage beizuhören. Der Ministerpräsident will schon in den ersten Tagen der nächsten Woche hierher zurückkehren, sein Bruder dagegen beabsichtigt vor seiner Rückkehr noch nach Cottbus zu gehen, um persönlich dort Alles anzuordnen, was zur Regulierung der Spree im Spreewalde erforderlich ist.

Der Geheimerath Dr. Wiese hat vom Kultusminister den Auftrag erhalten, in der Provinz Preußen die Evangelischen höheren Unterrichts-Anstalten zu revidieren und ist bereits in den letzten Tagen dorthin abgereist. Ein gleicher Auftrag zur Revision der Katholischen höheren Lehr-Anstalten hat den Geheimerath Dr. Brüggemann nach dieser Provinz geführt.

Der Oberst v. Olberg, welcher früher unserer Gesandtschaft in Brüssel attachirt war und den General v. Wedell auf seiner Mission nach Paris wiederholt begleitet hat, ist jetzt zum Kommandanten von Luxemburg und zum Führer der Brigade der Besatzung dieser Bundesfestung an Stelle des ausgeschiedenen General-Lieutenant Kaiser ernannt worden.

Der Geheimerath v. Usedom verweilt noch immer mit seiner Gemahlin in London. Wie ich höre, wäre er bereits hierher zurückgekehrt, wenn ihm nicht bei dem Epsomer Wettkampf ein Pferd, das er wegen seiner Vorstellung sehr genau in Augenschein nehmen wollte, einen Hufschlag versetzt hätte. Herr v. Usedom will, sobald er völlig wieder hergestellt ist, seine Verwandten in London verlassen und die Rückreise nach Berlin antreten.

Dawson aus Dresden ist gestern hier als "Hamlet" zum ersten Male aufgetreten. Der Andrang nach Billets war so enorm, dass schon vor Mittag die Kasse geschlossen wurde. Alle Plätze im Theater waren belegt und selbst das Orchester musste aushelfen. Dawson wird angestaunt, weil er mehr bietet, als irgend ein Künstler bisher geleistet. Unmöglich ist es, für seine Gastrollen noch Billets zu bekommen. Alles ist bereits verkauft. Allerdings mögen sich viel Billets in den Händen von Händlern befinden.

Unser Verein gegen Thierquälerei lässt es sich bei den heißen Tagen, die jetzt über uns gekommen sind, sehr angelegen sein, die Lage der Hunde, welche als Zugtiere dienen müssen, so viel als möglich zu erleichtern. Das Vorstandsmitglied, Heinrich Blume, der Schrecken aller unserer Thierquälerei, scheut keinen Weg, der zum Ziele führt und bereits hat das Königliche Polizei-Präsidium zugefragt, dass sorgen zu wollen, dass während des Sommers jedes Hundeführwerk ein Gefäß mit sich führen muss, das auf den Halteplätzen, mit Wasser gefüllt, stets den Hunden zum Saufen vorgelegt werden soll, damit sie ins Künftige nicht mehr vom Durst gequält werden. Damit diese Thiere aber auch nicht von der Sonnengluth Pein zu erdulden haben, sollen derartige Gespanne gehalten sein, zu ihren Halteplätzen so viel wie möglich die Schattenplätze zu wählen. — Heinrich Blume, der sich vom Theater ganz zurückgezogen hat, lebt jetzt nur dem Berufe, Thierquälerei zu verhüten und darum sieht man ihn häufig, namentlich aber an Markttagen, die Straßen durchwandern, um sich, so viel er vermag, davon zu überzeugen, dass auch nicht irgendwo Thiere eine Unmenschlichkeit erfahren. — In diesem Augenblick wird auch ein Gesuch an das Polizei-Präsidium gerichtet, dass Knebeln der Kälber zu untersagen.

Der Staats-Anzeiger enthält ein Privilegium vom 30. Mai 1855 wegen Ausgabe von 700,000 Thalern Prioritäts-Obligationen der Köln-Krefelder Eisenbahn.

Se. Majestät der König hatten mittelst einer an die General-Direktion gerichteten Ordre zu bestimmen geruht, dass Anträge auf Wiederverleihung von Hohenzollernschen Denkmünzen, deren solche Personen, welche dem Militair-Verbande nicht mehr angehören, durch rechtskräftige Erkenntnisse verlustig erklärt sind, nach Maßgabe der Allerhöchsten Ordres vom 3. April 1834 und 12. Mai 1839 bei Allerhöchsteselb formirt werden können. Von jener Allerhöchsten Ordre sind neuerdings sämtliche Königl. Ober-Präsidenten und Regierungen durch den Minister des Innern in Kenntniß gesetzt worden.

P. C.

Die letzte Pastoral-Konferenz eröffnete Geheimerath Dr. Stahl mit einer Erörterung des neuen Eheheilungsgesetz-Entwurfes, in welchem er einen nothwendigen Schritt über die lauen Grundsätze des Allgemeinen Landrechts hinaus erkennt. Er rechtfertigt diese beschränkte Eheheilung aus den Worten Christi in der Bergpredigt, aus Pauli "Vorchrift in Christi Namen an alle Gemeinden", aus den Grundsätzen der Reformation. Er legt es der Versammlung dringend ans Herz, dass die Kirche nicht hinter der bürgerlichen Gesetzgebung zurückbleibe und eine selbstständige Ordnung über Scheidung und Wiederverheilung feststelle. Selbst der Herzenshaftigkeit will er kirchlich nicht nachgegeben wissen; verlangt vielmehr eine Heilung der zerstütteten Ehen durch die Seelsorge und, wie dies auch reformatorisch sei, wo es vonnothen, eine zeitweilige Trennung von Tisch und Bett. Professor Witte's Vortrag über den Einfluss der Kirche auf den Staat, brach sich durch eine allgemeinere Besprechung des Verhältnisses beider zu demselben Thema die Bahn. In der allgemeinen Frage trat er gegen Rothe auf, weil dieser ein Aufgeben der Selbstständigkeit der Kirche an den Staat gelehrt — er selbst behauptet die Nothwendigkeit einer immer entschieder hervortretenden Selbstständigkeit der Kirche, die ja auch in einem evangelischen Staate unverfüglich sei; in der speziellen Frage war er für die Unersättlichkeit der Civilie für die Unkirchlichen. Einen gewaltigen Eindruck machte die Ansprache des Zuchthaus-predigers Griesemann aus Brandenburg, der mit statistischen Notizen der traurigsten Art ausgerüstet und aus ungeschminkt wiedergegebenen Erfahrungen heraus ein so niederschlagendes Gemälde unserer Verbrecherwelt entwarf, dass nicht bloß der Druck dieses Vortrages "im Auftrage der Versammlung", sondern auch eine Gingabe Allerhöchsten Orts beschlossen wurde, um eine

*) Bereits am 7ten von Köln über Aachen nach Maastricht zurückgekehrt.

Aenderung der bisherigen bürokratischen Verwaltung der Zuchthäuser — man nennt es das Panizier System — in eine solche zu erzielen, wo das geistliche und seelsorgerische Element auf diesem Felde eine Macht werden könne. Für die entlassenen Straflinge empfiehlt der Redner, falls sie sich gebessert haben, die eingehendste Sorgfalt und Pflege durch Geistliche und Vereine, für die ungebesserten die nachdrücklichste Strenge; im Zuchthause hält er, um die Verirrten zur Besinnung zu bringen, Isolzellen für unbedingt nötig. Preußen hat 26,000 Straflinge. Ein von den Geistlichen Ort und Kenntnis ausgehender Vorschlag, daß die anwesenden Geistlichen schriftlich sich verpflichten sollten, widerbiblisch Geschiedene nicht zu trauen, fand keinen Anklang. Um 5 Uhr wurde das Jahresfest der Gesellschaft für die Heidenmission in der Jacobikirche begangen. Der Grundton dieser Feier war ein trauriger! 200 Mill. Christen auf der Erde und noch 700 Mill. Heiden, und nicht mehr als 37 Missions-Gesellschaften mit 1500 Stationenplätzen! Dabei gründete Klage über großen Widerstand, bittere Feindschaft oder unüberwindliche Lauheit unter den Heiden, und hier — Abnahme der Theilnahme für die Mission in den Gemeinden und die Glaubensschwäche der Zeit.

In der Gegend von Schwerin hat ungewöhnlich starker Hagelschlag große Verwüstungen angerichtet. Ausgedehnte Striche mit Wintergetreide wurden völlig vernichtet und die Besitzer müssen sich entschließen, dieselben umzupflügen, um sie wo möglich noch mit Sommerfrucht zu bestellen. Der Schaden hat große Besitzer wie bürgerliche Wirthschaften. Ein Landwirth, der jene Gegend durchreiste, versicherte uns, daß er noch niemals so massenhafte Schichten von Hagel auf den Feldern hätte liegen sehen. Der Theil des Bromberger Kreises, der an Schwerin grenzt, ist ziemlich verschont geblieben, wenigstens sollen die Beschädigungen hier nicht bedeutend sein. In Folge dieses Hagelschlags haben viele Besitzer sich beeilt, ihre Feldfrüchte durch die Agenturen zu versichern.

Breslau, den 7. Juni. Der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für das abgelaufene Jahr ist gegenwärtig im Druck erschienen; derselbe ist außerordentlich umfangreich und beleuchtet in eingehender Weise die Handelsverhältnisse unserer Provinz, namentlich den Einfluß, den auf dieselben die politischen Ereignisse geübt, und die Uebelstände, denen vor allen Dingen Abhülfe zu wünschen ist. Durch denselben wird konstatiert, daß das vergangene Jahr für Handel und Gewerbe „im Allgemeinen kein günstiges“ gewesen und nur wenige Branchen der produzierenden und fabricirenden Thätigkeit mit Befriedigung von den in demselben erzielten Erfolgen sprechen können. Es wird diese Thatsache um so mehr bedauert, als der Aufschwung, welchen das markantesten und industrielle Leben im Jahre 1853 — dem zufriedenstellendsten seit dem Entstehen des Zollvereins — genommen, zu den schönsten Hoffnungen auf ein geheißliches Fortschreiten unserer materiellen Zustände Aussicht gegeben hatte, die bei der gesunden Grundlage und unendlichen Entwicklungsfähigkeit der letzteren sicher in Erfüllung gegangen wären, wenn denselben die Kunst ruhiger Zeiten und normaler Entfaltung zu Theil geworden wäre. Die Wirkung der Verwicklungen, die gegenwärtig die Eventualitäten des Kriegs bis an die Grenzen Deutschlands geführt, sei in Betreff des Handels und der Industrie die nämliche gewesen, wie bei den zerstörenden Bewegungen der Jahre 1848 und 49. Sehr richtig wird gesagt: „Von welcher Seite dergleichen Störungen ausgehen und welche moralische Bedeutung ihnen zu Grunde liegen mag, — den Verkehr treffen sie nur durch ihren Effekt und sind deshalb stets gleich unheilvoll für denselben. Denn Handel und Industrie bedürfen zu ihrem Gedeihen vor Allem der Ruhe und der Überzeugung, daß auch in nächster Zukunft eine gesicherte Lage der Verhältnisse zu erwarten siehe.“ Der Bericht meint sodann, wie unerfreulich und nachtheilig auch die Ereignisse des letzten Jahres gewesen seien, dennoch seien dieselben mit minderer Unmuth, als ihr Druck gerechtfertigt hätte (sic!), in der Hoffnung getragen worden, daß bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse den berechtigten Wünschen und Forderungen Geltung zu schaffen sein dürfte, welche dem Aufschwunge der diesseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse sich bisher hemmend entgegengestellt. Hierin können wir der Handelskammer nicht bestimmen. Von unserem Vaterlande ist der Anlaß zu dem gegenwärtigen traurigen Konflikte nicht gegeben worden, unsere Regierung ist vielmehr bemüht gewesen, wie keine andere, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt die Parteien zu versöhnen und die Ruhe zurückzuführen; und wenn dies nicht möglich gewesen, so hat sie doch das eigene Land, so viel als sie irgend vermocht, vor den verderblichen Folgen der gegenwärtigen Krise sicher gestellt und ihm die schweren Lasten, die den meisten andern Ländern Europa's, wie es scheint ohne voraussichtlich großen Nutzen, auferlegt worden, erspart.

Von einem gerechtfertigten unmuthigen Ertragen der gegenwärtigen Verhältnisse kann daher bei uns nur höchstens insofern die Rede sein, als wir Unmuth empfinden mögen gegen diejenigen, welche das Unheil vielleicht alszuleichtfertig herausbeschworen, aber, da dasselbe von uns nicht verschuldet und andererseits auch nicht zu bestrafen ist, erscheint jener Unmuth ganz bedeutungslos. Wenn ferner aber die Handelskammer auf eine gänzliche Neugestaltung der politischen Verhältnisse durch die gegenwärtigen Kämpfe rechnet, so ist dazu vor der Hand durchaus kein begründeter Anhaltspunkt vorhanden, und am allerwenigsten Aussicht, daß davon unsere Preußischen und speziell Schlesischen Handelsverhältnisse tangiert werden sollen. — Der Bericht zählt zu den berechtigten Forderungen unseres Handelsstandes unter Anderem, was hier besonders hervorgehoben zu werden verdient, da es in gleicher Weise wie Schlesien auch die Provinz Posen angibt, die Anbahnung erträglicherer Verkehrsverhältnisse mit Russland, von denen gesagt wird, daß sie zum Theil gegen den klaren Inhalt der Wiener Verträge seit langer Reihe von Jahren und zu großer Benachteiligung Preußens von Seiten Russlands auf das Empfindlichste beeinträchtigt worden sind. Allerdings bleibt die Thatsache bemerkenswerth, daß in allen Berichten der Handelskammern unserer Provinz (so wie auch der Provinz Posen) stets der Wunsch, einer Erleichterung der Verkehrs-Verhältnisse mit Russland wiederholt wird, und läßt sich nicht läugnen, daß dies ein Interesse der östlichen Provinzen Preußens liegt. Indes erwarten wir eine Realisierung dieses Wunsches keineswegs von dem gegenwärtigen Kriege, sondern von den Maßnahmen unserer Staatsregierung, welche, wie bekannt, unablässig daran arbeitet, ohne von der Russischen Regierung eine Milderung ihrer Prinzipien zu verlangen, Verkehrs-Erliechtungen nach und nach herbeizuführen.

Kriegsschauplatz.

Aus dem Süden. — Die „St. Petersburger Zeitung“ veröffentlicht den Bericht des Fürsten Gortschakoff über den hartnäckigen und blutigen Kampf, der in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai bei der Abwehr des Angriffs der Alliierten auf die Russischen Contre-Approche-Tranchée vor den Bastionen Nr. 5. und 6., über welchen die Russischen und Französischen Nachrichten sich vollständig widersprechen. Der Bericht lautet:

Da der General-Adjutant Fürst Gortschakoff bemerkte, daß der

Feind seine Laufgräben zur Linken von den gegenüber der Bastion Nr. 5. aufgeföhrten Approchen ausdehne und dadurch die neben dem Kirchhofe errichteten Logements bedrohe, so befahl er in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai vor diesen Logements auf dem Abhange des dem Feinde zugewandten Bergrückens eine Contre-Approchen-Linie und einen bedeckten Weg von ihr bis zur Bastion Nr. 5. anzulegen. Die neu aufgeföhrte Tranchée ließ sich durch das Kreuzfeuer der nächsten Festungs-Batterien verteidigen. Ihr Zweck war der, am Ausgänge derselben eine Batterie zu errichten, um die Approchen des Belagerers gegenüber der Bastion Nr. 5. in der Flanke zu beschließen. — Indem wir uns, die neblige Nacht vom 21. auf den 22. Mai zu Nutze machen, gelang es uns, unsere beabsichtigte Contre-Approchen-Linie um den Preis eines Verwundeten anzulegen; allein des steinigen Grundes wegen erhielt die Tranchée nur sehr geringe Tiefe. Mit der Dämmerung wurden unsere Arbeiter zurückgeführt und die Tranchée mit Büchsen-Schützen besetzt.

Am 22. Mai des Morgens früh begann der Feind unsere Arbeiten von seinen nächstgelegenen Batterien aus mit Kartätschen zu beschließen, außerdem hörte eine äußerst lebhafte Kanonade und das Büchsenfeuer den ganzen Tag über nicht auf. Da der General-Adjutant Fürst Gortschakoff in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai die angelegte Tranchée vollständig beendigen wollte, so befahl er zur Bedeckung der Arbeiten vor der Bastion Nr. 6. um 9 Uhr Abends folgende Truppen zusammen zu ziehen: das Jäger-Regiment General-Feldmarschall Fürst von Warschau, das Regiment Podolien und zwei Bataillone des Jäger-Regiments Shitomir; das Gesamt-Kommando über diese Truppen wurde dem Chef der ersten und zweiten Abteilung der Sebastopolischen Vertheidigungs-Linie, General-Lieutenant Chrulew übertraut. — Noch vor Eröffnung der Arbeiten begann der Feind seine Attacke, indem er sich auf die aufgeföhrten Logements warf, anfangs mit einem Bataillon, später aber führte er, seine Angriffe mit der äußersten Hartnäckigkeit immer wieder erneuernd, an 12,000 Mann (vorunter 2 Bataillone Garde) ins Gefecht, ungerechnet die Reserve. Da entspann sich denn ein höchst blutiger Kampf, in welchem von beiden Seiten mit der größten Ehrlichkeit gekämpft wurde.

Bei dem ersten Anlauf des Angreifers gingen zwei Bataillone des Jäger-Regiments General-Feldmarschalls Fürst von Warschau und das Jäger-Regiment Podolien ungestüm vornärris und warfen den Feind über den Haufen. Zu gleicher Zeit stürzten zwei Bataillone des Jäger-Regiments Shitomir auf die Franzosen, welche eben die Logements gegenüber dem rechten Winkel des Kirchhofes okupirten und faßten dort Posto; das vierte Bataillon des Jäger-Regiments General-Feldmarschall Fürst von Warschau diente den Truppen, welche die Tranchée besetzt hatten, zur Reserve. — Der Feind, durch eingetroffene Verstärkungen unterstützt, warf sich von Neuem auf unsere Approchen, allein die Podolischen und Shitomirischen Jäger schlugen nach einem starken Gewehrfire die Angreifenden mit dem Bayonet zurück, wobei die Bataillone des Jäger-Regiments Podolien mit den Fliehenden zugleich die feindlichen Wallgräben an dem vorderen Winkel des Kirchhofes erreichten und einen Theil derselben zerstörten. — Was die von den Bataillonen des Jäger-Regiments Shitomir besetzten Logements betrifft, so gingen sie drei Mal aus einer Hand in die andere über.

Zur Verstärkung unserer kämpfenden Truppen wurden Bataillone des Infanterie-Regiments Minsk und des Jäger-Regiments Uglitsch abgeschickt. Ihre Attacke war unwiderstehlich, der Feind machte eine letzte Anstrengung, aber ohne Erfolg. Auf diese Weise währte dieser hartnäckige Kampf die ganze Nacht hindurch, bis mit der Morgendämmerung der Feind vollständig zurückgeschlagen in seine Wallgräben sich zurückzog; am Morgen des 23ten näherten sich auch unsere Truppen wieder der Festung, indem sie 150 Schützen zur Besetzung der Tranchée zurückließen. — Im Laufe der ganzen Nacht bis Tagesanbruch verstummten Geschütz- und Büchsenfeuer keine Minute lang; die Büchsenschützen stellten ihre Aktion nur ein, so lange jedesmal das Handgemenge dauerte.

Nach der Auseinandersetzung des General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff nahmen sich unsere Truppen heldenmütig und machte überhaupt diese blutige Schlacht, in welcher die Russen einen mehr als zwei Mal so starken Feind zurück und in die Flucht schlugen, unserer Armee die größte Ehre. Die Abwehr des feindlichen Angriffs auf einen kaum im Entstehen begriffenen Laufgraben hat den Feinden gezeigt, was sie zu erwarten haben, wenn sie einen Sturm auf die Werke von Sebastopol wagen sollten. Am meisten haben sich ausgezeichnet die Bataillone des Jäger-Regiments Shitomir und das Bataillon des Jäger-Regiments Uglitsch; das letztere schlug die Attacke der Französischen Garde zurück, trieb den Feind mit dem Bayonet aus unserer Tranchée, verfolgte ihn bis an die nächsten Französischen Verschanzungen und einige Wagenhälse warfen sich sogar mit hinein. — Nach der Aussage der Gefangenen haben von Seiten des Feindes 17 Bataillone an dieser Affäre Theil genommen, unter welchen sich außer 2 Bataillonen Garde 2 Schützen-Bataillone und zwei Bataillone der Fremdenlegion befanden.

Unser Verlust war bei der Hartnäckigkeit und Dauer des Kampfes ein sehr bedeutender: im Ganzen wurden kampffähig: an Getöteten: 1 Generalmajor, 3 Stabsoffiziere, 15 Oberoffiziere und 746 Mann; an Verwundeten: 7 Stabsoffiziere, 42 Oberoffiziere und 1377 Mann (vorunter 200 leicht verwundete). Kontusionen erhielten 1 Stabsoffizier, 8 Oberoffiziere und 315 Mann. — Zum allgemeinen Bedauern haben wir viele würdige Offiziere verloren. Sie befinden sich unter der Zahl der Getöteten: der Kommandeur der 2. Brigade der 9. Infanterie-Division, der tapfere Generalmajor Adlerberg; der tapfere und umstiftige Oberst Sazepin, Dirigent der Ingenieur-Arbeiten, Kommandeur des 3. Sappeur-Bataillons; Major Urbanowitsch, Bataillons-Kommandeur des Jäger-Regiments „General-Feldmarschall Fürst von Warschau“; Major Weisin vom Jäger-Regiment „Uglitsch“ und Lieutenant Petrow, Batterie-Kommandeur von der 38. Flotten-Equipage. Unter den Verwundeten: die Majors Kotskowsky und Dercatsch vom Jäger-Regiment „General-Feldmarschall Fürst von Warschau“, Prochorow, Zwetkov und Asaja vom Jäger-Regiment Podolien, Kotljarewsky vom Jäger-Regiment Shitomir; der tapfere und umstiftige Ingenieur-Kapitän Nebolsin. Eine Kontusion erhielt der Oberstleutnant Krajewski, vom Jäger-Regiment „Gen.-Feldm. Fürst von Warschau“.

Der Verlust des Feindes muß bedeutender als der unsrige sein, da seine Kolonnen jedesmal unter das Kartätschen-Feuer unserer Batterien kamen und hier mit Gewehrsalven und dem Bayonet empfangen, in vollständige Auflösung gerieten.

Das Journal der Kriegs-Operationen, welches der Fürst Gortschakoff zugleich mit dem Berichte eingefügt hat, reicht vom 19. bis 24. Mai, umfaßt also die Nacht vom 23. zum 24. Mai, in welcher nach Pelissier's Meldung „die Eroberung der Tags zuvor angegriffenen Werke auf sehr glückliche Weise vervollständigt und dieselben besetzt“ worden waren. Fürst Gortschakoff sagt:

Vom 19. bis 24. Mai war das Feuer von beiden Seiten mäßig

und unser Verlust unbedeutend. Der Belagerer begann vom 21. d. M. an mit steinschleudernden Flatterminen gegen die Bastion Nr. 4 zu agieren, ohne uns jedoch dadurch Schaden zuzufügen; seine Approchen- und Minen-Arbeiten rückten nicht vorwärts. Die Aufführung von Verschanzungen vor den Buchten von Kamisch und Strelez wurde eifrig fortgesetzt; außerdem macht der Feind die Brustwehren seiner Batterien kompakter und seine Laufgräben breiter und tiefer. — Von unserer Seite werden trotz des ungünstigen Weiters und des nahen Feuers des Belagerers alle zur Verstärkung der attaquierten Werke unternommenen Arbeiten allmälig ihrer vollständigen Beendigung entgegengeföhrt.

In der Nacht vom 23. auf den 24. zog der Belagerer hinter dem Kirchhofe vor der 5. Bastion dichte Truppenmassen zusammen und rückte, nach einer kurzen aber starken Kanonade aus allen seinen Batterien, gegen dieselben Logements vor, die er in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai so erfolglos angegriffen hatte. Da zogen sich die zwei Bataillone vom Jäger-Regiment Shitomir, welche dieselben besetzt hielten, auf ein gegebenes Zeichen auf unsere Verschanzungen zurück, und diese letzteren eröffneten auf die ankommenden Kolonnen ein konzentriertes Kreuzfeuer. — Die Franzosen erlitten bei dieser Gelegenheit einen starken Verlust; doch gelang es ihnen, in den beiden dem Kirchhofe zufallsliegenden Erdwällen Fuß zu fassen und sie zu zerstören. Die Tranchée aber, welche diese Logements mit der Bastion Nr. 5 verband, wurde zwar von uns verlassen, aber vom Feinde nicht besetzt. Am 24. Mai trafen nach der Aussage der Gefangenen aus Konstantinopel zwei neue Französische Divisionen und zwei Kürassier-Regimenter vor Sebastopol ein.

Der nachstehende ausführliche Bericht des Generals Pelissier über die Kämpfe vom 23. und 24. Mai vor Sebastopol stimmt, wenn man das Thatsächliche von den rednerischen Ausschmückungen sondert, in allen wesentlichen Punkten mit dem Berichte des Fürsten Gortschakoff überein. Von dem großen Waffenplatz, von dem in der Nacht vom 22. auf den 23. die eine Hälfte, in der Nacht vom 23. auf den 24. die andere genommen sein sollte, ist nur in sofern noch die Rede, als General Pelissier meint, daß die Russen die Absicht gehabt hätten, ihre Werke am Quarantinekirchhofe in einen Waffenplatz zu verwandeln, wenn ihnen dazu die Zeit gelassen worden wäre. In der Wirklichkeit handelte es sich, wie der Französische Bericht zugiebt, nur um die Werke der Russischen Schützen, von denen es den Franzosen in der ersten Nacht nur gelang, die am meisten von den Werken der Festung entfernten, am Ende der Quarantinebucht zu nehmen, wo sie aber sich damit begnügen mussten, sie für die Russen unhalbar zu machen, indem sie die Schanztorbe umstürzten. In der folgenden Nacht will zwar General Pelissier sämtliche Werke genommen haben; wie es sich aber damit verhielt, ist aus dem Berichte des Fürsten Gortschakoff zu erkennen. Die Werke, in deren Besitz die Franzosen schließlich geblieben sind, weil die Russen sie aufgaben, waren die keiner Vertheidigung fähigen Werke in einem Winkel des Quarantine-Kirchhofes.

Der Bericht des Generals Pelissier lautet:

Hauptquartier vor Sebastopol, den 26. Mai 1855.

Herr Marschall! Seit der Begradigung der Russischen Contre-Approchen vor der Central-Bastion in der Nacht vom 2. Mai und der durch unsere Truppen erfolgten Besetzung dieses so wichtigen Werkes war der Feind, um unsere Fortschritte aufzuhalten, uns in der Flanke zu fassen gesonnen, seine Anstrengungen auf der Seite der Quarantine zu machen und dort neue Linien von Contre-Approchen zu errichten. Es fasste den Plan, durch ein Faschinwerk die Embuscaden im Hintergrunde der Bai mit denen der großen Seite des Kirchhofes zu verbinden und diese Arbeit durch einen langen Verbindungsweg auf der rechten Linienecke der Central-Bastion zu befestigen. In der Nacht vom 21. auf den 22. stellte er diesen Waffenplatz her, der für unsere Angriffe auf der Linken so drohend und dem Feinde zu großen Truppenmassen und bedeutenden Ausfällen so günstig war.

Die Gefahr dieser Arbeit der Russen war augenscheinlich, ich ahnte auf der Stelle die Ausdehnung derselben und befahl dem General de Salles, Kommandanten des 1. Corps, diese Position wegzunehmen und die neuen Arbeiten gegen den Feind selbst zu führen. Es war dieses ein schwieriges Unternehmen, denn man mußte sich auf einen lebhaften Widerstand und einen heftigen Kampf unter dem Feuer furchtbarer Batterien gefaßt machen.

Der Divisions-General Paté wurde mit dieser Operation beauftragt. Zwei Angriffe wurden organisiert, einer auf die Embuscaden im Hintergrunde der Bai, der andere auf die Embuscaden des Kirchhofes, indem man durch den südöstlichen Winkel dieser Einfriedigung vordrang. Sie sollten gleichzeitig ausgeführt werden.

Nachdem dem Feinde die neuen Faschinwerke genommen worden, mußte man mit hinreichender Kraft vorbringen, um die Arbeit zu schützen und das Russische Werk zu dem unfrigen zu machen. Aber die Entwicklung dieser Linien war ungeheuer, man mußte sich auf zwei aufeinanderfolgenden Phasen in der Aktion gefaßt machen: auf eine Schlacht und auf die Arbeiten. Der Kampf fand in der Nacht vom 22. auf den 23. statt, er begann um 9 Uhr Abends.

Unser Angriff zur Linken wurde vom Brigade-General Beuret geleitet und von 3 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons zu Fuß, 3 Bataillonen des 2. Regiments der Fremdenlegion und 1 Bataillon des 98. Linien-Regiments ausgeführt.

Der Angriff auf der Rechten, dem General de la Motterouge anvertraut, zählte die Elite-Compagnie des 1. Regiments der Fremdenlegion, die von 2 Bataillons Garde-Voltigeurs als Reserve unterstützt wurden. Andere Bataillons waren marschfertig, im Fall der General eine Verstärkung bedürfen sollte.

Sei es, daß der Feind einen bedeutsamen Angriffsplan gefaßt hatte, oder daß er in einer einzigen Nacht seine Linien durch eine große Anstrengung vollenden wollte, indem er seine Arbeit durch eine kräftige Demonstration und einen wirklichen Schutz gegen unsere Unternehmungen deckte, genug, er war in großer Anzahl bereit, uns zu empfangen. Es möchten nach unserer Schätzung ungefähr 20 Bataillons sein, die unsere Soldaten zu bekämpfen und zurück zu drängen hatten. Nach Aussage der Gefangenen waren es 26 Bataillons.

Das Treffen begann auf das Signal des Generals Paté mit einem unbeschreiblichen Ungeheuer. Nach Verlauf von einigen Minuten waren alle Embuscaden der Rechten in unseren Händen. Die alten Soldaten der Fremdenlegion hatten Alles genommen, und vom 28. Linien-Regiment unterstützt, setzten sie sich vor den russischen Werken fest und schützten unsere Arbeiter. Über es dauerte nicht lange, so drangen furchtbare Russische Massen durch die Schlucht der Quarantine und machte uns mit gewaltiger Unerhörlichkeit das Terrain streitig. Die beiden Bataillons vom 28., ein Bataillon vom 18. Regiment und die Voltigeurs der Garde kamen nacheinander ins Gefecht, das bis zum Morgen dauerte. Fünfmal wurden die entfernten Embuscaden von den Russen genommen und wieder genommen. Dieses Bayonetgemenge war schrecklich. Zwei andere Bataillons von den Garde-Voltigeurs, das 9. Bataillon der

Jäger zu Fuß und das 80. Linien-Regiment betreten ferner das Schlachtfeld, heils um am Kampfe Theil zu nehmen, heils um die Todten und Verwundeten wegzuschaffen. Alle thaten ihre Pflicht. Die Werke des Feindes selbst zu vernichten, so daß er sich in denselben nicht halten könnte, war unsere erste Aufgabe. Die Ingenieurs konnten also während dieses Kampfes nichts unternehmen, und wir mußten den zweiten Theil auf die nächste Nacht verschieben. Bei Tagessanbruch hatten die Russen den Kampf aufgegeben, und unsere Bataillons kehrten in die Laufgräben zurück. Auf der Linken wurden die Embuskaden mit demselben Ungezüm genommen. Auch dort bewiesen die Russen eine außerordentliche Hartnäckigkeit; zahlreiche Angriffe mit dem Bajonnet fanden statt. Nach zwei Stunden zog sich der entmuthigte Feind zurück, und unser Geniecorps führte seine Arbeiten in dem Russischen Faschinewerk, das wir endlich erobert hatten.

In der folgenden Nacht mußte das kräftig Begonnene vollendet werden. Ich befahl einen zweiten Kampf und erwartete durch unsere mutige Infanterie den Sieg. Der Divisions-General Levaillant erhielt den Befehl dazu mit 10 Bataillons, worunter 2 von den Garde-Voltigeurs als Reserve; vier von diesen Bataillons unter General Gouffon hatten den Auftrag, die am Abend zuvor eroberten Punkte auf der äußersten Linken zu decken. Die sechs anderen unter General Duval sollten auf der Rechten das mit der großen Kirchhofsmauer parallel laufende Faschinewerk wieder nehmen, den Feind schlagen und unseren Ingenieurs die Niederlassung dafelbst sichern. Der Kampf begann zur selben Stunde wie am Abend zuvor, den tapfern Bataillons vom 46., 98., 14. und 80. konnten die Russen nicht widerstehen, die Embuskaden wurden genommen. Der überall zurückgetriebene Feind unterhielt einstweilen noch ein Gewehrfeuer, das allmälig ausging. Die Ingenieurs konnten ihre Arbeiten unverzüglich beginnen, trotz dem Kartätschenfeuer aus der Festung und den von dort geschleuderten Geschossen aller Art. Oberst Guérin und Kommandant Durand de Viller führen die Arbeiten mit eben so viel Umsicht als Kraft.

Unser Erfolg ist also ein vollständiger. Das Werk, durch welches die Russen unser Angriß zu hemmen suchten, ist unser, seine Faschinen decken uns, seine Embuskaden sind gegen sie gerichtet, und die wir nicht benutzen konnten, sind geschleift. Allerdings hat es uns viel Menschen gekostet, doch muß ich darüber erst den Bericht des Generals de Salles abwarten. Gestern ist auf wiederholtes Ansuchen des Generals Osten-Sacken ein Waffenstillstand eingetreten. Der Feind hat über 1200 Leichen von uns erhalten, und dieses Blutbad erinnert uns an manche frühere Kämpfe gegen die Russen, so wie jetzt hat auch damals unsere Infanterie den Sieg davon getragen. Die Russen haben mindestens einen vierfachen Verlust, so daß diese Tressen für eine Schlacht gelten können. General le Boeuf hat mit der Artillerie die Schlucht, wo der Feind seine Reserve sammelte, förmlich beherrscht, und so oft die Russischen Massen sich zu einem Angriff formierten, haben unsere Geschütze blutige Durchzüge gezogen. — Für die Verwundeten geschieht alles Mögliche in bester Ordnung.

Der Ober-Befehlshaber: Belissier.

Der französische Marine-Minister hat folgenden Bericht des Vice-Admirals Bruat erhalten:

"Von Bord des „Montebello“ vom 26. Mai, vor Kertsch. Die Expedition gegen Kertsch ist am 20. beschlossen worden, die Einschiffung hat am 21. Abends angefangen und die Abfahrt am 23. stattgefunden, die Landung am 24. bei Kamisch Burnu. Am 25. hat man Jenikale besetzt, nachdem man durch Kertsch marschiert war, und die in der Umgegend von Ak-Burnu gelegenen Batterien besetzt hatte. Am 25. fuhr ich mit Admiral Rhons in das Asowsche Meer ein, von wo wir ein kleines Geschwader nach Verdiansk und Arabat abgeschickt haben. Es ist in der Nacht abgefahren und besteht aus 4 Franz. Dampf-Kriegsschiffen und 10 Englischen, darunter mehrere Kanonenboote. Die Expedition ist so glücklich gelungen, weil sie rasch ausgeführt worden, und die Truppen unter Befehl des Generals d'Autemarre ihre Pflicht gethan haben, auch hat uns Admiral Rhons wacker unterstützt. Gleich am ersten Tage hat die Landung der französischen Truppen unter Leitung meines Generalstabs-Chefs, des Schiff-Capitains Jurier de la Gravire, begonnen. Ich hatte meine Flagge auf dem „Laplace“ und fuhr voran, um die Batterien von Ak-Burnu zu reconnoitern, deren einen Pulverthurm die Russen schon gesprengt hatten. Der Feind hat dies bei mehreren Andern, als er sich umgangan sah, und verließ die Positionen. Kurz darauf fuhr ein leichtes Englisches Kanonenboot auf Jenikale zu, um einem Russischen Dampfschiff, welches von Kertsch in das Asowsche Meer fahren wollte, den Weg zu verlegen. Es entstand ein ziemlich heftiges Gefecht und die Batterien von Jenikale nahmen daran Theil. Ich ließ den „Fulton“ hinzufahren, und als dieser einem lebhaften Feuer ausgesetzt war, folgte ihm die „Megère.“ Doch das Russische Schiff, welches die Kasse aus Kertsch fortgeschaffte, kam durch, nur daß wir zwei Boote mit kostbaren Gegenständen und einem Theil der Civil- und Militair-Archive nahmen. Die zu Land und zu Wasser überraschten Russen waren in einer solchen Verwirrung, daß sie sehr bald einem längeren Widerstand entsagten und nicht einmal die im Hospital der Citadelle befindlichen Verwundeten von Sebastopol mitnahmen. Sie zündeten ihre beträchtlichen Magazine bei Kertsch an, sprengten ein Magazin, das 33,000 Kilo Pulver enthielt, so daß mehrere Häuser dadurch einstürzten und die 10 Seemeilen davon liegenden Schiffe spürten. Der Feind hat eingebüßt: 160,000 Säcke mit Hafer, 360,000 Säcke Getreide, 100,000 Säcke Mehl. Eine Gleiserei-Werkstatt ist verbrannt. Drei Dampfer, darunter ein Kriegsschiff, sind von den Russen selbst in den Grund gehoben, 30 Transportschiffe vernichtet, mindestens eben so viele genommen. 100,000 Kilo Pulver sind in die Luft gesprungen. Eine Niederlage von Haubizinen und Kugeln existiert nicht mehr. Wir haben 60 bis 80 Kanonen erobert, die sehr schön und von großem Kaliber sind.

Der Vice-Admiral Bruat."

Der französische Kriegsminister hat folgende Depesche des Generals Belissier erhalten:

Auf der Krimm, den 2. Juni, 10 Uhr Abends. Nachrichten aus Kertsch vom 31. Mai melden, daß auf die Weigerung der Militair-Behörden von Jenikali (auf der Nordspitze der Landzunge von Arabat), die Regierungs-Magazine und 90 mit Proviant für das Russische Heer auf der Krimm beladene Schiffe zu übergeben, das unter Befehl des Capitains Rhons stehende Geschwader den Ort bombardirt, die Truppen vertrieben und Alles zerstört hat. Der Feind hat mithin in 4 Tagen ungeheure Proviant-Vorräthe, 4 Kriegs-Dampfer und 240 Schiffe verloren, die ausschließlich zur Verproviantirung der Truppen auf der Krimm verwandt wurden. (Aehnliches hatte schon der Admiral Rhons gemeldet. S. B. Nr. 129.)

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich heute in folgender Russischer Depesche.

Der Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol den 6. Juni. Heute hat der Feind eine starke Kanonade gegen die linke Flanke unserer Befestigungen eröffnet. Sie hat drei Stunden hinter einander gedauert.

Wir haben dieselbe lebhaft erwiedert und zwei Pulver-Magazine in die Luft gesprengt. — Auf den andern Punkten unserer Stellung vor Sebastopol und bei dem Corps des General Wrangel ist nichts Neues passirt. Nichts Neues von den Küsten des Asowschen Meeres.

Frankreich.

Paris, den 6. Juni. Die vorgestern Abends nach 11 Uhr per Extrazug hier angelangten Lord-Mayor und Aldermen von London wurden am Bahnhofe durch städtische Equipagen abgeholt und nach dem Stadhause gebracht, wo der Seine-Präfekt sie empfing. Nachmittags hatte ihnen die Deputation des hiesigen Gemeinderaths zu Boulogne ein Diner gegeben. Der Lord-Mayor bewohnt mit seiner ihn begleitenden Familie eine Reihe prächtiger Gemächer im Stadhause. Der Präfekt hat ihm seinen Empfangs-Salon abgetreten. Gestern Nachmittags besuchte der Lord-Mayor, von einigen Aldermen und ihren Damen begleitet, die Industrie-Ausstellung; hinter ihm schritten sechs Lakaien in der glänzenden Livree der City einher. Abends war im Stadhause ein Diner von 40 Gedekken, bei dem es, wie bei dem vorgestrigen zu Boulogne, an gegenseitigen Toasten nicht fehlte. Für den großen Ball am 11. Juni wird in den Mittelpunkte der Stadhaus-Gebäude gelegene Hof Ludwigs XIV. überdacht und in einem prächtigen Vorsaal umgeschaffen.

Spanien.

Telegraphische Depesche aus Madrid vom 7. Juni: Die zum Gras der ausgeschiedenen Mitglieder des Cabinets gewählten neuen Minister: Babala, Minister der Staats- und auswärtigen Angelegenheiten, Fuente Andres, Justizminister, Bruil, Finanzminister, Helvés, Minister des Innern, und Martinez, Minister des Handels, haben gestern Abends in die Hände der Königin den Eid abgelegt. (K. B.)

Locales und Provinzielles.

Posen, den 11. Juni. Der Gang des diesjährigen Wollmarkts entspricht nicht dem Verlaufe, auf welchen man nach dem Vorgange des Breslauer rechnen zu dürfen meinte. Wir erwähnten schon in unserer Notiz vom 8. d. Ms. daß hier, wenn nicht besondere Konjunkturen zu einer weiteren Preisesteigerung auftauchen, in der Regel nur auf einen Aufschlag von 10, höchstens 15 Rthls. pro Centner zu rechnen sein wird. Aber auch diese Erwartung ist nicht überall in Erfüllung gegangen. Die Kauflust ist im Allgemeinen eine matte; die heimischen Händler gehen mit vieler Zurückhaltung ans Geschäft, nur die inländischen Fabrikanten sind etwas kaufslustiger, während die wenig vertretenen ausländischen Händler sich auf eine Beobachtung des Marktes legen zu wollen scheinen. Gleichwohl sind die bis jetzt erfolgten Käufe, so weit uns bekannt geworden ist, nicht unter 10 Rthlr. über die vorjährigen Preise abgeschlossen worden, und wir glauben, daß, wenn die Produzenten etwas nachgiebiger in ihren Forderungen sein werden, der Markt bald geräumt sein wird. Auf den städtischen Waagen sind bis heut Mittag circa 7000 Centner verwogen worden, die unverwogen eingegangene Wolle mag gegen 2000 Centner betragen, und es fehlen zur Errreichung des im vorigen Jahre zu Markte gebrachten Quantums ungefähr noch 4000 Centner.

* Lissa, den 6. Juni. Lissa ist neuerdings um ein Kunstwerk reicher geworden. Für ein solches erklärte der in den jüngsten Tagen hier anwesend gewesene Musik-Direktor Bach aus Berlin das für die hiesige reformierte St. Johannis-Kirche neu erbaute Orgelwerk, zu dessen Abnahme derselbe als Sachverständiger hierher berufen worden. In dem darüber von ihm farblich deponirten Gutachten lobte Herr Bach vornehmlich den geschmackvollen Prospekt, die eigene Erfindung des Erbauers, Herrn Neubaur, ferner was das Neuhäuser betrifft, den zweckmäßigen Klaviaturshrank und das richtige Verhältniß der Manuale und Pedale, so wie endlich die sehr angemessene Placirung des Werkes in der Kirche. Besonders anerkennend spricht sich das Gutachten über das Oberwerk aus, wo vor Allem das Hautbois von vortrefflicher Wirkung sei. Der Revisor bedauerte, daß in Folge des eingetretenen Witterungswechsels die Stimmung der Holzpfeifen etwas gelitten habe, was indeß bei anhaltender Wärme mit Leichtigkeit gehoben werden könnte, und beantragte derselbe bei dem betreffenden Kirchen-Kollegio für den Erbauer schließlich noch eine außerordentliche Remuneratum über den Anschlag hinaus.

Die schlesische Sitte, die Schuljugend durch sogenannte Kinderfechte im Freien zu erheitern, findet in hiesigen Kreisen mit jedem Jahre größere Verbreitung und Nachahmung. Die hiesige evangelische Stadtschule feiert ein derartiges Fest bereits seit einer Reihe von Jahren. Vorgestern beging auch die jüdische Stadtschule zum ersten Male eine solche Feier. Das Musikorps der Stadtkapelle voran, zogen die Lehrer am frühen Morgen mit ihrer festlich geschmückten Schuljugend zum Storchnest-Thore hinaus nach dem Wald-Etablissement „Zum Haidenkug“ und ließen während des ganzen Tages die Jugend am Spiel und Tanz im Freien sich vergnügen.

Gestern machten auch die Lehrer und Schüler des hiesigen Königl. Gymnasiu den üblichen jährlichen Ausflug ins Freie. Wie in anderen Jahren war auch diesmal das Fürstlich Sulkowskische Wald-Etablissement „Fürstenwalde“ das Ziel der Excursion. Musik, Gesang, Schauturen und Spiele wechselten miteinander ab und erst in der neunten Abendstunde kehrte der Zug in der schönsten Ordnung und in militärischer Haltung unter Vorantritt des Musikorps zur Stadt zurück. Bei den Festen hatte sich ein zahlreiches, zum Theil sehr auserlesenes Publikum aus der hiesigen Stadt und Umgegend angeschlossen.

Theater.

Sonntag gab Herr Emil Devrient bei geräumtem Orchester den „Bolingbroke“ in Scribe's „Ein Glas Wasser,“ und feierte darin einen großen Triumph im Gebiet des feineren Lustspiels. Rauschender Applaus und Hervorruß nach jedem Akt bewies dem liebenswürdigen Künstler, wie sehr das Publikum seine Kunstleistung zu schätzen wußte. Herr Devrient giebt den „Bolingbroke“ mit einer gewissen Behaglichkeit, der dem früheren Noué und Verschwender sehr wohl ansteht, er segt spielerisch und stets bei gutem Humor seine Pläne von größter politischer Tragweite durch ganz kleine Mittel durch; dabei ist seine Feindschaft gegen die Herzogin von Marlborough (Frau Novak, welche gleichfalls Applaus erhielt,) von einer guten Portion Gemüthslichkeit begleitet, welche wohlthuend gegen das giftige und ingrimmige Wesen seiner unversöhnlichen Gegnerin absicht; Haltung, Geberde und Sprache des vollendeten glatten Hoffmanns waren bei'm Gast untadelhaft und kontrastirten glänzend gegen die herzliche und harmlose Einfachheit seines Verkehrs mit „Abigail und Masham“ (Fräulein Göthe und Herr Meauber) höchst ergötzlich war sein Benehmen gegen die schwache „Königin Anna“ (Fr. Waller), welcher die Scener mit ihm und Masham, in denen sie ihre Liebe zu Letzterem verrath, recht gut gelangten.

Eine Leistung des geehrten Gastes, welcher wir noch den Vorszug vor der des Bolingbroke geben, war die des „Richard Wandering“ am Sonnabend. Es läßt sich kaum etwas Einnehmenderes denken, als dies leichte, muntere, offene Wesen, mit dem Devrient diesen Künstler ausstattet. Die Citate aus den verschiedenen Klassiken jagten einander und wurden mit vortrefflichem Humor debattiert, indem Herr Devrient am Schluss oft auf allerliebste Weise vom hohen Rothorn zur prosaischen Wirklichkeit herabstieg und dies vortrefflich durch die Veränderung des Tons und der Mimik markte; ja selbst Stellen aus Opern sang der Guest sehr gewandt, kurz Alles mußte seinem Zweck dienstbar zeigen. Applaus und Hervorruß begleitete jede neue Phase seines meisterhaften Spiels. Von den Unrügen waren zu loben Fr. Borchert, die eine recht anziehende Quäkerin, „Sophie Heinrich“ gab, und Herr Helmending, welcher als „Theaterdirektor Bock“ zur höchsten Ergötzung der Zuschauer beitrug. — Nach der Vorstellung wurde Herrn Devrient eine Serenade vor seiner Wohnung in Busch's Hotel gebracht.

Hrn. Devrients nächste Rolle in „Des Teufels Memoiren“ wird als eine seiner hervorragendsten geprägt.

Musikalische.

Herr Antonio Bazzini, der jedem Musikfreunde gewiß noch im besten Andenken steht, wird auf seiner Durchreise einige Konzerte veranstalten, auf die wir hier ganz besonders aufmerksam machen müssen, da er in denselben sowohl das Beethoven'sche als das Mendelssohn'sche Violin-Konzert vortragen wird. Ist auch dies letztere hier schon öfters gehört worden, so können wir aus voller Überzeugung die Sicherung aussprechen, daß in dieser Auffassung und mit dem edlen und dennoch weichen Tone man nichts Vollkommeneres hören kann, als von Bazzini. Neben seinem Spiel vergibt man, daß er die Violine im Arme hält. Alles ist der seelenvollste Gesang, und hierin steht dieser liebenswürdige Künstler unerreicht da.

Kambach.

Vermischtes.

Einen eigenhümlichen Fall von der Verständigungsfähigkeit der Fischotter heißt J. Hunt, der Oberaufseher der Menagerie der Londoner zoologischen Gesellschaft, mit. Zwei Ottern hatten zwei Jungs geworfen. Nachdem die Ottern ziemlich herangewachsen waren, nahmen die Alten sie eines Tages mit in einen Teich. Das Wasser desselben war halb abgelassen und die Ufer steil und ziemlich hoch, so daß die Jungen nicht hinauf zu klettern vermochten. Nachdem die Alten es ihnen vergeblich vorgemacht hatten, wie sie ans Land springen müßten, und die Jungen das Ufer trotzdem nicht zu erreichen vermochten, sprang die eine Otter ins Wasser zurück, näherte ihre Schnauze dem Ohre der Jungen, als ob sie ihnen etwas zuflüste, sprang dann schnell ans Ufer hinauf, und indem das eine der Jungen sich schnell in den Schwanz der Mutter biss, zog sie dasselbe mit ans Ufer. Auf dieselbe Weise holte sie auch das zweite Jungen aus dem Teiche. — Einen merkwürdigen Fall mit einem Hecht erzählt Dr. Warwick. Als er eines Tages am Ufer eines Teiches spazieren ging, sah er einen großen Hecht auf eine Beute losziehen. Hierbei hatte sich der Hecht mit großer Heftigkeit an die Ecke eines Fischkastens gestoßen. Halb toll vor Schmerz sprang er hoch in die Höhe und schoss dann in die Tiefe, um seinen verletzten Kopf im Schlamm zu bergen. Bald aber kehrte er auf die Oberfläche des Teiches zurück, schwamm (wahrscheinlich den berühmten Arzt erkennend) ans Ufer und schob seinen Kopf aus dem Wasser. Warwick trat hinzu und bemerkte, daß der Hirnschädel des Fisches stark verlegt und ein Theil des Gehirns herausgequollen war. Behutsam drängte er das Gehirn zurück und legte eine Kompress darauf, welches der Hecht ruhig geschehen ließ. Als Warwick am folgenden Tage wiederkehrte, kam der Patient (der bereits sehsichtig ausgespäht hatte) sogleich ans Ufer und legte seinen verwundeten Kopf auf Warwicks Fuß, dar die Wunde untersucht und aufs neue untersucht und dasselbe täglich hat, bis die Wunde geheilt war. Der Hecht suchte durch verschiedene Geberden seine Dankbarkeit (für diese geflungene Wassercur) auszudrücken, er bewegte seinen Schwanz hin und her, und wenn Warwick am Ufer auf und ab ging, so folgte er ihm im Wasser und kehrte mit ihm um, fraß aus seiner Hand, obwohl kein anderer Mensch in seine Nähe kommen durfte, ohne daß er schnell entfloß. (Dieser Puff ist nicht bitter und wohl gar nur eine geschickte Reklame für den Arzt!)

John Mallan, Zahnarzt aus London,
Behrenstraße, Berlin.

Zu consultiren in Busch's Hotel de Rome in Posen.

Angekommene Fremde.

Bom 10. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Dänischer Kammer-Virtuos Kellermann aus Kopenhagen; die Gutsbesitzer Grübel aus Rayachanie und Fellmann aus Jaroszewo; Gutsbesitzer u. Oberamtmann Wagner aus Königsberg i. Pr.; Particular Servent aus Bromberg; Inspektor Haaf aus Wilkowo; die Fabrikanten Schlie jun. aus Guben, Höltendorff aus Grefeld, Nohl aus Lennep und Strobel aus Frankfurt a. M.; die Kaufleute Lohmann aus Leipzig, Hagen und Eichelbaum aus Berlin und Waldhausen aus Lennep.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. General-Bevollmächtigter Molinet aus Schloss Neisse; Dekonom Link aus Wilna; Rentier Graf Wolko-wicz aus Warschau; die Gutsbesitzer v. Bastron aus Gr. Rybnico und v. Karwnicki aus Gmehin; die Gutsbesitzerfrauen Gräfin Wolkowicz aus Dresden und Gräfin Chlapowska aus Bonkowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Szulczenowski aus Smolary; Administrator Jenkendorff aus Gorzicewo; die Gutsbesitzer v. Lehmann aus Olejno, Luther aus Lopuchowo, Lesser aus Markowice, Schulz aus Szczodrochowo und v. Urbanowski aus Eurojowo.

BAZAR. Particular Furst Boroniecki und die Gutsbesitzer Graf Gieszkowski aus Wierzenica, Graf Dabrowski aus Kolaczkowo, v. Chlapowski aus Gorzyn, v. Begierski aus Rudki, v. Szokolski aus Popowo, v. Brinkuski aus Starowiec und v. Zlotowski aus Myjswowo.

GOLDFENE GANS. Die Gutsbesitzer Sturzel aus Chwalcowo, von Lubinski aus Kijzyn und v. Wierzbinski aus Starz; Buchhalter Kuckuck aus Noworackaw.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer von Szelski aus Michalow, v. Karczewski aus Lubzce, v. Dziembowski aus Węgorzewo und v. Storażewski aus Malin; Frau Gutsbesitzer Izzland aus Kołatka; Referendar v. Dziembowski aus Gniezno; Bremerei-Verwalter Krancz aus Pleszow; Brennerei-Inspektor Rige aus Roszkow; Kaufmann Budke aus Zin; Gutsbesitzerohn v. Strzydlewski aus Cieślinno; die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Kempa, v. Maczynski aus Biernatki und v. Garejewski aus Zwino.

HOTEL DE BERLIN. Oberförster v. Twardowski aus Santomysl; die Gutsbesitzer v. Twardowski und Musolf aus Bzialechowo.

HOTEL DE VIENNE Gutsbesitzer v. Twardowski aus Szczyrzyn; Fabrikant Heller aus Guben; die Kommissarien Własłowski sen. und jun. und Oberförster Radeczk aus Dąbrowo.

WEISSER ADLER. Die Dekonomen Scholz aus Berlin und Fengler aus Gr. Rybnico; Gutsbesitzer Jahnz aus Siolegz; Kaufmann Brühl aus Schmiegen; die Gutsbesitzer Burghardt aus Goriatowo und Weinholz aus Dombrzowo.

DREI LILLEN. Wirthschafts-Verwalter Drescher und Kassirer Dzislawski aus Brzica; die Dekonomen West und Bohm aus Rogaten und Wirthschafts-Kommissarius B

der aus Freystadt; Apotheker Schlesner und die Kaufleute Ettinger aus Neustadt b. P., Lewin aus Kriewen, Abraham aus Grünberg, Löwenthal aus Karge, Löwenthal aus Breslau, Munter sen. und Süsskind aus Pinne, Joseph aus Bronke, Bach aus Lissa und Krämer aus Rawicz.

GOLDENES REH. Dekonom Beguer aus Gromadno.

KRUG'S HOTEL. Die Tuchfabrikanten Krüger und Clemens und Gastwirth Schön aus Schwiebus; Müllermeister Grunwald aus Gruhn und Fabrikbesitzer Heine aus Noschenburg.

BRESLAUER GASTHOF. Muskus Schneegans aus Bronke und Antmann Kaczewski aus Pawlowo.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer v. Czapski aus Kuchary, log. Breslauerstraße Nr. 19.; die Tuchfabrikanten Swade und Gregor sen. u. jun. aus Unruhstadt und Jensch aus Wollstein, log. St. Martin Nr. 19.; die Tuchfabrikanten Gebr. Kieperis, Kitta und Schulz aus Schwiebus, log. Mühlstraße Nr. 12.; Kaufmann Seidel aus Berlin, log. Dominikanerstraße Nr. 1.; Fräulein Weydner aus Unruhstadt, log. Kl. Ritterstraße Nr. 2.

Bom 11. Juni.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Gerber aus Maliszewo, Beyer aus Tarkowo, Weyert aus Gieße und v. Ponikierski aus Slabonitz; Domainenpächter Hildebrand aus Grzymyslaw und Paritus v. Paledzki aus Wongrowiz.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Malczewski aus Kruhowo, v. Gräfe aus Borek, v. Balomietki aus Machin, v. Bielacki aus Chvalibogowo, v. Losow aus Grzyn, Graf Bniński aus Glesno, v. Modlibowski aus Kotłoschin, v. Koszutski aus Dziadkowo, v. Kalkstein aus Mieliszewo, v. Storażewski aus Wysoka und v. Twardowski aus Kobelnik; Landschaftsrath v. Łaszczyński aus Grabowo und Wollmäster Neumann aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Wołszczyński aus Wiatrowo, v. Wołszczyński aus Kożuchów, Graf Szokalski aus Bodomo, v. Mierkowskis aus Lenne, v. Jaraczeński aus Lipno und v. Kowalski aus Trzecina.

HOTEL DU NORD. Haushalter Neapolitan aus Göra; die Gutsbesitzer v. Szotkowski aus Gokembin, v. Jaraczeński aus Jaraczewo, v. Bielowski aus Pierzchno, v. Bruski aus Szalejewo, v. Znanielski aus Mechlin, v. Bielicki aus Sieblecko und v. Babkoft aus Malice; Distrikts-Kommissarius Goritz aus Grin und Kaufmann Wittmann aus Breslau.

GOLDENE GANS. Kaufmann Müller aus Breslau; Fräulein Mann aus Schweidnig und Gutsbesitzer v. Trampawski aus Morownica.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Bogucki aus Murzynovo, Kościelne, Gości aus Januszewo und Brownsford aus Rudnic; Oberamtmann Böthelt und Rentier Böthelt aus Erzbischöflich; die Gutsverwalter Janicki aus Granowice, Lipinski aus Jarosławice und Budzynski aus Kunow; die Gutsbesitzer Island aus Chlebowo, v. Skrzypkiewski aus Kopczyno und v. Rogalinski aus Gerekuca.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Pessel aus Dobrojewo, Bawicki aus Bzono, Haake aus Nowiec und Postkateci aus Pierzysk; Frau Gotsch, v. Radomska aus Sosnowiec; Professor Myszkiewicz aus Kosten; Oberamtmann Dutschke aus Rombezyn; Wirtschafts-Inspektor Hübler aus Klause; Oberförster Dombrowski aus Tejzior; Beamter Gieselski aus Smogulec; Inspektor Wobblewski aus Golianz; die Kaufleute Bielefeld aus Lissa, Schönen aus Bojanowo und Krohne aus Stochow.

HOTEL DE VIENNE. Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Gliwice.

WEISSER ADLER. Kaufmann Vorberg aus Döbeln; die Gutsbesitzer Mangelsdorff aus Chojno und Gebr. Holynski aus Janowice; Wollsortier Schön aus Berlin und Frau Vorwerksbesitzer Mybs aus Mackwitz.

GROSSE EICHE. Die Gutsbesitzer v. Kęszyci aus Małgowno und Miklas aus Boguszyń; Forstverwalter Berger und Wirtschafts-Verwalter Fuhrmann aus Wyszn; Wirtschafts-Beamter Vorakowski aus Gliwice.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Lippmann aus Kosten, Pinner aus Sagan, Gebr. Zippert aus Gostkow, Herzfeld aus Bef, Süßkind und Borchardt aus Pinne, Landsberg und Ruth aus Rawicz, Kutnowski und Roncsek aus Samoczyn, Ruth aus Radwonka, Lewy aus Wongrowiz, Lewy aus Rogasen, Lewin aus Wollstein und Holländer aus Klockow.

EICHORN'S HOTEL. Partikularer Liebas aus Trzemeszno; die Kaufleute Karples aus Breslau, Wolffsohn sen. und jun. aus Neustadt b. P., Unger aus Bräz, Kirchner aus Rogasen, Levy jun. aus Birnbaum, Flauter aus Janowice, Pietkowsky, Lasker und Glogowski aus Jarocin, Bergas sen. und jun. aus Grätz, Heimannsen, und jun., Salinger, Hirschberg und Meyerstein aus Gzarnikow, Habisch sen. aus Borek und Schreiber aus Schrimm.

HOTEL ZUM SCHWAN. Frau Steuer-Nähin Wils aus Ottmachau;

Brenner Wahlpahl aus Góra; Mühlenbesitzer Müller aus Lirschiegel; Handlungs-Kommiss Fiback aus Krotoschin; die Kaufleute Silberstein aus Santomysl, Bär aus Rogowo, Emanuel aus Lissa, Gebr. Habisch aus Borek, Seiler aus Krotoschin, Licht und Gall aus Budewitz.

EICHENER BORN. Gutsbesitzer Sikorski aus Kamieniec; Gutsbesitzer v. Wadzinski aus Dysek; die Kaufleute Röplich aus Schmiegel, Lendler, Grätz, Graupe und Welner aus Rogasen, Türk aus Leg, Neustadt und Kloborn aus Borek.

KRUG'S HOTEL. Brenner-Bernauer Krzewski aus Psarskie; die Tuchfabrikanten Matkowksi, Balle, Klempler und Hampel aus Schwiebus; Handelsmann Leyser aus Karge und Gutsbesitzer Olszynski aus Gólejewo.

GOLDENER ADLER. Kaufmann Levy aus Kurnik und Fräulein Gódelniewicz aus Schröda.

BRESLAUER GASTHOF. Muskus Gaßmann aus Storkow; die Handelsleute Heller und Feige aus Willingen.

PRIVAT-LOGIS. Fabrikbesitzer Skier aus Schwiebus, log. Herbersstraße Nr. 35, Oberförster Blasius aus Jarocin, die Kaufleute Joachimsohn und Salinger aus Samter und Poser aus Obrzycko, log. Schlossstraße Nr. 5; Kaufmann Dethauer aus Breslau, log. Friedrichstraße Nr. 27, Gutsbesitzer v. Zuchlinski aus Brzostownia, log. Neustädter Markt Nr. 10; Schneidermeister Sell aus Berlin, log. Friedrichstraße Nr. 36; Wollmäster Sherman aus Berlin, log. Friedrichstraße Nr. 10/12.

Answärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fr. M. Senft mit dem Gutsbesitzer Gen. F. Beck in Potsdam.

Verbindungen. Hr. Gerichts-Arbeiter W. Stolzman mit Fr. P. Dietrich in Aschersleben, Hr. Prem-Rient, G. v. Glafencapp mit Fr. M. v. Winterfeldt in Mezelchin, Hr. A. Schlegel mit Fr. A. Bacharias, Hr. A. Hübeler mit Fr. A. Ritsch und Hr. Pfarrer H. Seiwoldt mit Fr. A. Snelthage in Berlin, Hr. Schloßhauptmann G. G. Graf Schaffgotsch mit der Gräfin M. A. zu Stolberg-Stolberg in Soeder bei Hildesheim.

Todesfälle. Hr. Hauptm. a. D. F. v. Randow, Hr. G. Wald, Hr. Ed. Langer, Frau M. Meybaum, Hr. Kaufmann Fr. Ameling, Hr. Th. Hesse, Hr. Kaufm. G. L. Grauer, Frau J. Venneke, Frau Wittwe Zurck und eine Tochter des Hrn. J. W. Moesner in Berlin.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende hiesige Margarethen-Messe wird eingeläutet am 9. Juli c. das Auspacken der Waaren beginnt am 30. Juni c. der Engros-Verkauf beginnt am 2. Juli c. der Messhuden-Bau und Detail-Verkauf am 3. Juli c. der Wollmarkt wird am 11., 12. und 13. Juli c. abgehalten.

Frankfurt a./O., den 5. Juni 1855.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am Dienstag den 12. Juni c. Mittags 12 Uhr vor dem Hotel du Nord stattfindenden Wagen-Auktion werde ich auch

einen ganz neuen eisernen Kochheerd mit Heiz- u. Wasserwärm-Apparat

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Das Kommissions-Bureau von Landgütern und Kapitalien des J. P. Lieboff,

Posen, Berlinerstraße Nr. 11, empfiehlt sich zur Besorgung des Ein- und Verkaufes von Landgütern jeder Größe, Häusern und sonstigen städtischen und ländlichen Etablissements, Waledungen und sicheren Hypotheken.

Desgleichen übernimmt dasselbe die Ausführung von Aufträgen für Pacht und Verpachtungen.

Das Dampfschiff Stralsund,

geführt vom Capitain G. Mierendorff, beginnt am Montag den 18. Junic. seine regelmäßigen Passagier-Fahrten dieses

Sommers und geht dann bis auf Weiteres: jeden Montag und Donnerstag früh 6 Uhr, von Stralsund nach Putbus, Swinemünde und Stettin,

jeden Dienstag und Freitag früh 6 Uhr von Stettin nach Swinemünde, Putbus und hier.

Das Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen; auch bei den Agenten des Dampfschiffes: Herren F. W. Brunnhoff in Stettin, Consul A. Marius in Swinemünde, Rhode in Putbus, Franz Bottcher in Stralsund, so wie am Bord des Schiffes zu erfahren.

Eine gute Restauration ist am Bord vorhanden.

Stralsund, den 7. Juni 1855.

Die Bevollmächtigten.

Echten Sommer-Saat-Rüben, großen weißblühenden Rigaer Kronleinsamen und Dotter empfiehlt billig

J. Briske, Breslauerstraße Nr. 2. Decksäcke, Zaun- und Hopfenstangen sind in der Forst zu Lagiewnik bei Posen zu verkaufen.

Steinpappen

zu Dachdeckungen und Wandbekleidungen, so wie Künstliche Steinröhren zu Überbrückungen und Durchlässen empfiehlt, mit geeigneten Arbeitern versehen, billig — in

Posen A. Kryszanowski, Kleine Gerberstraße Nr. 9.

(Beilage.)

Im Stadttheater.

Dienstag: Gastspiel des Herrn E. Devrient. Die Memoiren des Teufels. Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Hermann.

Donnerstag: Zum Benefit des Herrn E. Devrient. Stille Wasser sind tief. Lustspiel in 4 Akten nach dem Englischen von Schröder. Dazu zum ersten Male: Am Klavier. Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von Grandjean.

Sonntag: Letzes Gastspiel des Herrn Devrient. Die Vorstellungen des

Riesen-Sonnen-Mikroskops

und der beliebten Stereoskope finden täglich von 9 bis 5 Uhr im Schumann'schen Hause, Gerberstraße an der Grabenbrücke, statt. Entrée an der Kasse à Person 7½ Sgr. 3 Billets zu 15 Sgr. sind im Lokale zu haben.

Als Verlobte empfehlen sich:

Nanni Bank,
Julius Posnanski. { Posen.

Heute früh 2½ Uhr wurde meine liebe Frau, Emilie geb. Marcus, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Posen, den 11. Juni 1855.

Dr. H. Löwenthal.

Die gestern Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Laura geb. von Schwerin, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.

Posen, den 11. Juni 1855.

Dr. Kestler.

Heute früh 3½ Uhr wurde meine liebe Frau, Anna geb. Gläser, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. — Dies Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung.

Golencin, den 11. Juni 1855.

Alexander Beuther.

Die gestern Abend um 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Alexandrine geb. Lehmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Margolin, den 10. Juni 1855.

Wilhelm Reich, Steuer-Einnnehmer.

So eben ist erschienen und in der Chr. Scherf'schen Buchhandlung (G. Rehfeld) zu haben:

Illustrirte Depeschen Nr. 11. (Die Pontusländer.) Preis 2½ Sgr.

In der J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85., ist vorräthig:

Galanthomme, oder der Gesellschafter wie er sein soll. 1) Regeln des Anstandes und der Feinsitte, 2) Kunst zu gefallen, 3) Heiraths-Anträge, 4) Liebes-Briefe, 5) Geburtstags-Wünsche, 6) Gesellschafts-Spiele, 7) Blumenprache, 8) delamatorische Stücke, 9) belustigende Kunststücke, 10) scherhaft Anekdoten, 11) Stammbuchsverse, 12) Toaste und Trinksprüche. Sie umgearb. Auflage. 25 Sgr.

Borlängige Anzeige.

Aus den vielfachen an uns gerichteten Anfragen haben wir entnehmen zu müssen geglaubt, daß eine Vertauschung des jetzigen kleinen mit einem großen Format der Zeitung den Wünschen der Mehrzahl unserer geehrten Abonnenten entsprechen würde, und wir können diesen Wünschen um so lieber entgegen, als die Einführung eines großen Formats uns Gelegenheit geben wird, das jedesmalige Morgenblatt der Zeitung inhaltsreicher auszustatten.

Die Breslauer Zeitung, Morgenblatt und Mittagblatt, wird daher zum nächsten Quartal in großem Folio-Format ausgegeben werden.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl!

Johanna Laß.

Pensions-Anzeige.

In meine Pensions-Anstalt wünsche ich noch einige Knaben, welche die hiesige Realhauptschule besuchen sollen, aufzunehmen. Neben der gewissenhaften Überwachung in fitterlicher Hinsicht, beaufsichtige ich die Arbeiten meiner Pflegebefohlenen aufs sorgfältigste und bin auf Verlangen auch zur Ertheilung von Privat-Unterricht in Sprachen und anderen Lehrgegenständen bereit.

Die geehrten Eltern, welche Willens sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich, das Nähere baldigst mit mir zu verabreden.

Posen, große Gerberstraße Nr. 14.

J. G. Hartmann.

Syphil. Krankh., Harn u. Geschlechtsübel, Flechten

Dr. August Löwenstein, Gerberstr. 13.

Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen und zur Bewahrung des öffentlichen Anstandes ist das Baden in der Warthe außerhalb der bestehenden Militair- und Privat-Bade-Anstalten nur an der öffentlichen Badeanstelle gestattet. Diese befindet sich links von der Eichwaldstraße hinter der Klopsch'schen Bade-Anstalt, der ersten Rattauer Privat-Ziegelei gegenüber, ist am Ufer durch eine Tafel und in der Warthe mit Pfählen bezeichnet.

Die Pferdechwemme liegt 200 Schritt oberhalb der gebachten Badeanstelle nach dem Eichwalde zu, der zweiten Rattauer Ziegelei (der 1. Königlichen Ziegelei) gegenüber und ist am Ufer durch eine Tafel bezeichnet.

Das Baden und Schwimmen an andern Orten, namentlich innerhalb der Stadt, und der Nähe der Ueberfähre nach dem Städtchen und an dem wegen Untiefen gefährlichen Warthe

Zur Annahme von Versicherungen für die

ELBERFELDER

„Iduna“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. d. S. und „Azienda“, Land- und Wasser-Transport-Vers.-Gesellschaft in Triest,

empfiehlt sich deren bevollmächtigter Haupt-Agent

E. Mamroth, Bureau: Posen, Markt Nr. 53.

Bekanntmachung.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis des betreffenden Publikums, daß die Geschäfte unseres zeitlichen Agenten, Herrn Alexander Gadebusch in Posen von heute ab auf den Herrn Theodor Baarth daselbst übergegangen sind, welcher nicht nur wegen der bis jetzt geschlossenen Versicherungen das Nötige veranlassen, sondern auch die fernern Versicherungs-Anträge annehmen wird.

Berlin, den 6. Juni 1855.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Lobeck, General-Agent.

Die

G. Wincklersche Fabrik künstlicher Mineralwasser in Posen, Wallischei Nr. 96.

empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Hinweis auf die bei ihr und den nachbenannten Niederlagen gefälligst einzusehenden Preis-Courants außer ihren stets frisch bereiteten Mineral-Brunnen jeder Gattung ihr

Soda- und Selter-Wasser.

Bei Abnahme von 10 Flaschen der letzteren treten die Fabrik-Engrospreise ein.

Niederlagen der Fabrik bei

den Herren Apotheker Busse, alten Markt Nr. 37., den Herren Apotheker Kolski, alten Markt Nr. 75. und Jagielski, - 41.

Grätz, gr. Ritterstraße Nr. 13.

Der Königl. appr. Zahnarzt z.

Mallachow,

Wilhelmsplatz Nr. 8. Parterre, seit Osanor: wie auch andere Gattungen künstlicher Zahne ein, für deren Natürlichkeit, Dauer und Zweckmäßigkeit gebürgt wird. Derselbe sich niemals auf Reisen befindet, so kann in vorkommenden Fällen auch sogleich Abhülfe geschehen. Reparaturen und Verbesserungen an künstlichen Zahnen, die nicht aus seinem Atelier sind, können nicht berücksichtigt werden.

Weißer und rother Kleesamen, Französische Luzerne, gelbe Lupine, Timothee und Englisches Rehgras ist noch zu haben bei

Gebr. Andersch.

Frisch gebrannten Nüdersdorfer Steinalk, frischen, echt Englischen Portland-Cement, wie auch Dünger-Gyps, Ziegel und Dachsteine, so wie doppelt gesiebte beste Kupf-Steinkohlen und Holzkohlen in Posen bei A. Krzyzanowski, vormals Kleemann.

Mein hier selbst Markt Nr. 52. Ecke der Wasserstraße neu errichtetes

Pianoforte-Magazin

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Meyer Kantorowicz.

Echt Englischen Porter empfing und empfiehlt

F. A. Wuttke, Sapiehplatz 6.

Meine Handlung im Bazar zu Posen habe ich mit vorzüglichsten Cigarren, Bordeaux-Weinen und Tee assortiert, ich empfiehle dieselben dem geehrten Publikum.

J. Griesinger.

In der Handlung J. Griesinger im Bazar unmittelbar bezogener frischer Englischer Porter.

Die längst erwartete Sendung frischer Butter ist angelangt bei

Aron Grau, Bronkerstraße Nr. 4.

Gräzer Bier, in Flaschen gefüllt im Monat März, empfiehlt zum billigen Preise

M. Gräzer,

Berliner und Mühlstraße-Ecke.

Bei Abnahme von 6 Flaschen 1 gratis.

Neue Matjes-Heringe empfing wiederum und offerirt solche billig

Michaelis Peiser
in Busch's Hotel de Rôme.

Eine Hauptsendung hohrother süßer Messinaer Apfelsinen und saftreicher Citronen empfing und empfiehlt füstenweise und einzeln billig

Isidor Busch, Wilhelmsstr., Postseite.

Allerfeinstes neue Matjes-Heringe empfing und empfiehlt billig

Isidor Busch.

Die beliebtesten Klähm's Dr. von Gräfeschen Brust-Thee-Bonbons gegen Husten und Heiserkeit, das Pfd. à 10 Sgr., sind stets vorrätig bei

Isidor Busch.

Feinstes Bleiweiß in Del abgerieben und Blasenfarben sind stets vorrätig in der Farbwarenhandlung

M. Wassermann,

Wasserstraße 1.

Abgelagertes Leinöl und Firniß, alle Sorten Gummi und fertigen Lack offerirt billig

die Farbwaren-Handlung M. Wassermann,

Wasserstraße 1.

Eine Auswahl von Stettiner und Posener Schmelzöfen zu den billigsten Preisen bei

K. Kaminski, Töpfermeister,

Wallischei Nr. 76.

Besten Echt Engl. Patent-Portland-Cement

neuester Sendung offerirten billigt

Gebrüder Baumert
in Posen, gr. Gerberstr. 17.

Trockenen Peruan. Guano, für dessen

Echtheit garantirt wird, empfiehlt sich vom

Kommissions-Lager der Herren

J. F. Poppe & Comp. in Berlin

zur geneigten Abnahme ergeben.

Posen, im Juni 1855.

Rudolph Rabsilber, Spediteur,

große Gerberstraße Nr. 18.

Eine gut erhaltene Brückenwaage und

Schreibpulte zu einer Comptoir-Einrichtung werden zu kaufen gesucht.

Offerirten nimmt die Expedition dieser Btg. entgegen.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

„Iduna“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. d. S. und

„Azienda“, Land- und Wasser-Transport-Vers.-Gesellschaft in Triest,

E. Mamroth, Bureau: Posen, Markt Nr. 53.



Für Gutsbesitzer, Reisende und Militair empfehlen wir eine Sorte Fernrohre in Messing gefaßt, welche sehr bequem und ungenirt in der Hand und Tasche getragen werden können, und die vermöge ihrer vorzüglichen Gläser die entferntesten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen. Über auch die Billigkeit derselben dürfte die Empfehlung unterstützen, indem wir die Preise: 1. Sorte zu 7 Rthlr., 2. Sorte zu 5 Rthlr. und 3. Sorte zu 3 Rthlr. pro Stück gestellt haben. Bei dieser Gelegenheit offeriren wir zugleich unsere beliebt gewordenen Lorgnetten und Augengläser zur Benutzung auf Promenaden etc., da sie dem schwachen und kurzsichtigen Auge den Wunsch erfüllen, das Entfernte klar und deutlich zu erkennen.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker aus Berlin,
in Busch's Hotel de Rôme, Parterre.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem Medizinalrat Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus im Berlin,

Preis der 1 Flasche 2 Rthlr. der ½ Fl. 1 Rthlr.	Brust-Syrup	Preis der 1 Flasche 2 Rthlr., der ½ Fl. 1 Rthlr.
---	-------------	--

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch aufzallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

Der ungewöhnliche Beifall, mit welchem dieser Syrup verdientermaßen überall aufgenommen wird, hat mich bestimmt, ihn von feinstem Indischen Raffinade-Zucker herzustellen, ohne trocken den Preis zu erhöhen. Die Farbe desselben ist daher jetzt weiß, sein Geschmack äußerst lieblich — weshalb er selbst von Kindern gern genommen wird — die Kräuter aber dieselben wie früher.

Lager werden überall errichtet und belieben sich Reflektirende mit Referenzen an Unterzeichneten franco zu wenden. — In Posen hat stets Lager Herr

J. Zbaski, Breslauerstraße Nr. 34.

Auf die Firma wird genau zu achten gebeten.

Hierdurch erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Schreib-, Zeichnen-, Galanterie- und Parfümerie-Waren-Handlung höchst assortirt habe und empfehle solche dem hochgeehrten Publikum.

P. Przespolewski
in Posen, Breslauerstraße 14.

Die Niederlage

der F. Adolph Schumann'schen Porzellan-Manufactur,

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3. (Hotel du Nord),

empfiehlt ihr bedeutendes Lager weißer und dekorirter Geschirre und anderer Gegenstände zu billigen Fabrikpreisen. Wiederverkäufer genießen den üblichen Rabatt und Bestellungen von außerhalb werden prompt effektuirt.

Größtes Herren-Garderoben- Lager in Posen.	Jacob Kantorowicz's Herrengarderobe-Handlung	Nach neuesten Modellen sauber angefertigt.
--	---	--

Wilhelmsstr. Nr. 10. Parterre.

Das Lager eleganter fertiger Kleidungsstücke, für die schwächste bis zur korpulentesten Figur passend, ist auf das Tropflichtigste sortirt; die Eleganz, Wohlfeilheit der Preise und Gediegenheit der Arbeit werden die höchsten Erwartungen des Kaufenden Publikums übertreffen.

Neue Pracht-Flügel.

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt unter der Versicherung der saubersten Arbeit neue Pracht-Flügel, deren reiner, voller Glanzton wie auch äußere Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen, und stehen solche für Käufer und Kunstfreunde, die daran Interesse nehmen, zur geneigten Ansicht. Das unausgesetzte Streben, nur Tüchtiges in meinem Fach zu leisten, gibt mir zugleich die Hoffnung, die gerechte Anerkennung zu finden und so allen auswärtigen Konkurrenten begegnen zu können. Die Zusicherung, eine dreijährige Garantie zu gewähren, ist wohl am besten geeignet, Vertrauen zu erwecken, um welches ich hiermit ganz ergebenst bitte. Neben den angemessenen Preisen finden die geehrten Käufer in meiner Fabrik das Allerneueste und das Beste.

Die Pianoforte-Fabrik von Carl Ecke,
Magazinstraße Nr. 1. neben dem Königl. Kreisgericht.

Die von der Königl. Ober-Post-Direktion und der Königl. Artillerie hier selbst anerkannte beste

Wagenschmiede,

die sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Achsen eignet, indem sie stets kühl und rein erhält, verkauft in Originalgefäß von $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Centner, so wie auch ausgewogen zu mäßigen Preisen

die Gas-Niederlage u. Del-Raffinerie zu Posen, Schloßstraße- und Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Eiserne Bettstellen

in allen Größen sind wieder vorrätig beim Schlossermeister H. Schneider, Hohe Gasse 4. (St. Martin).

Die neue Möbel-Halle

der vereinigten Meister,

Friedrichsstraße Nr. 31.
empfiehlt sich mit einem Vorrath von guten, dauerhaften Möbeln, Spiegeln, Sophas, Chaiselongues, wie auch Federmatratzen zu soliden Preisen.

A. Linnewmann. Höhne. Cholewiński.
Krause. Höven.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren,
dauerhaft und nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Meisch, Tischler-Meister,
Bergstraße Nr. 4.

Billiger Leinwand-Berkauf bei
Moritz Bendix,
Krämerstr. Nr. 22.

Parfüms, Seifen, Haaröle
verkauft ganz billig **Klawir**, Neustraße Nr. 70.

Bettligungsmittel der Wanzen in Stuben und Bettstellen zu haben in Posen, St. Roch Nr. 8. oder Städtchen genannt.

Wegen meiner baldigen Abreise nach Amerika bin ich Willens von heute ab bis spätestens den 16. d. M. mein sämliches Mobiliar, bestehend in einem birkenen Kleiderschrank, Schreib-Sekretär, Kommode, 1 Tischuh unter Glas, Wäschepind, Bettstellen, Spiegel, Tischen, Stühlen, einem Mahagoni-Sophia, 2 Küchenständen, Kupferschlüssel, 1 Kanarienvogel, 2 Oleandern und mehreren anderen Wirtschaftssachen, billig zu verkaufen.

Posen, den 12. Juni 1855.

Emilie Verch geb. Busse,
Krämerstr. 19. neben Eichborns Hotel.

Ein Transport sehr eleganter Reit- und Wagenpferde ist angekommen bei **R. Krahn**, Schützenstrasse Nr. 20.

Ein sehr gutes, frommes, fehlerfreies Steipferd, Englischer Abkunft, 7 Jahr alt, 6 Zoll hoch, steht zum Verkauf. Lindenstraße Nr. 4. zwei Treppen das Nähere.

Zwei Wagen stehen billig zu verkaufen Wilhelmstraße Nr. 10.

Ein militärfreier, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtiger **Brenneret-Verwalter**, mit den besten Zeugnissen und Kavitation versehen, wünscht veränderungshalber von Johannis c. ab ein anderweitiges Engagement. Derselbe erzielt nach den neuesten Methoden bei sehr wenigem Malz ohne Zusatz eines andern Surrogats die größtmögliche Ausbeute. Näheres St. Martin Nr. 11. Posen.

Ein evangelischer Hauslehrer, musikalisch, sucht vom 1. August oder 1. September ab ein anderweitiges Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter, militärfreier Dekonom, der in Schlesien schon selbstständig gewirtschaftet hat und gute Altersaufweisen kann, wünscht Termin Johanni c. ein anderweitiges Engagement. Poste restante G. L.

Ein militärfreier, tüchtiger Dekonom, mit allen Zweigen der Dekonomie vertraut, beider Landesprachen mächtig, im Besitz besonderer Empfehlungen, wie auch sehr guter Altersaufweisen kann, sucht vom 1. Juli c. ab ein Unterkommen.

Näheres beim Kreisrakator u. Boniteur **Jeenicke**, Bäckerstraße Nr. 10.

Ein tüchtiger Brauer und ein Schreiber finden ein gutes Unterkommen durch die Eisen-Handlung von **F. Oberfels & Comp.** in Posen.

Schuhmachergesellen, tüchtige zuverlässige Arbeiter, können fogleich und dauernd beschäftigt werden bei **Julius Bartsch**, Berlinerstraße Nr. 33.

Ein Bursche zur Bedienung wird gesucht große Gerberstraße im Schumann'schen Hause im Laden.

2 Gartenwohnungen von jetzt — 1 Laden mit zwei Eingängen mit und ohne Wohnung vom 1. Oktober c. ab, sind **Wilhelmsplatz Nr. 6** zu vermieten.

Ein möblierte Stube steht Bergstraße Nr. 6. offen.

Königsstraße Nr. 21. ist vom 1. Juli c. der ganze erste Stock zu vermieten.

Café National. Heute Montag Harfen-Concert, wozu ergebenst einsiedet **Seife.**

Schilling.
Mittwoch den 13. Juni c. **Großes Garten-Concert**, ausgeführt von der Kapelle des Königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hen. Heinsdorff. Anf. 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Nöckel.

Urbanowo. Dienstag den 12. Juni **Großes Militair-Concert** ausgeführt von dem **Musik-Corps** des Königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff. Anfang 1½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien-Billets zu 3 Personen 5 Sgr. **Klopsch & Niese.**

Wierzona, Carlowitz und Milo fordert alle Diejenigen, welche aus der Periode seiner 16jährigen Thätigkeit noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit auf, sich dieserthalb bis Ende dieses Monats an Herrn Anton Schmidt in Posen zu wenden.

Der General-Bevollmächtigte der Güter

Wierzona, Carlowitz und Milo fordert alle Diejenigen, welche aus der Periode seiner 16jährigen Thätigkeit noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit auf, sich dieserthalb bis Ende dieses Monats an Herrn Anton Schmidt in Posen zu wenden.

Wer einen entflohenen hellgelben Kanarienvogel Berlinerstraße Nr. 16. Parterre wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Börsen-Getreideberichte.

Bromberg, den 9. Juni. Gestern und heute wurden auf der hiesigen Stadtwaage im Ganzen 277 Gentner Wolle verwogen. Davon ging der größte Theil nach Berlin und eine kleine Quantität nach Posen. In Betracht der Qualität war es gute Mittelwolle, sie kam theils aus Kujawien, theils aus der Nalewker Gegend. Die Zufuhr ist ziemlich lebhaft.

Berlin, den 7. Juni. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, vor 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

1. Juni	33½ Mt.
2. "	33½ Mt.
4. "	34½ Mt.
5. "	35 Mt.
6. "	34½ Mt.
7. "	34½ Mt.

Die Meldesten der Kaufmannschaft Berlins.

Breslau, den 9. Juni. Preise der Cerealien. feine, mittel, ord. Ware

Weißer Weizen	124	129	104	84	Sgr.
Gelber dito	123—126	108	90	—	
Roggen	98—100	94	90	—	
Gerste	68—71	65	61	—	
Hafer	45—46	41	39	—	
Erbse	84—87	83	79	—	

(Br. Handelsbl.)

Wollbericht.

Breslau, den 7. Juni. Der diesjährige Wollmarkt, welcher heute beginnen sollte, ist als beendet anzusehen. Allgemein hatte vor demselben die Ansicht Platz gegriffen, daß eine Steigerung der Wollpreise von circa 10 Mt. p. Centner eintreten dürfte und berechtigte hierzu haushälftlich, daß die Woll-Läger auf allen Deutschen und ausländischen Handelsplätzen geräumt, das seines das Nachgeschäft auf der Leipziger Ostermesse sich einer größeren Lebhaftigkeit und etwas besserer Preise, als in den früheren Messen, erfreute und daß die Londoner Mai-Auktion von Colonial-Wollen zu 3 bis 6 Mt. p. Ctr. höheren Preisen geschlossen hatte. Wenn nun das Resultat des diesjährigen Marktes ein so überraschend besseres war, als man erwartete, so ist dieses wohl nur der sehr großen Konkurrenz der Käufer, so wie der durch Sterblichkeit nicht bedeutend vermindernde Quantität des Produktes und endlich der selten schönen Beschaffenheit der Wollen zuzuschreiben,

Posener Markt-Bericht vom 11. Juni.

	Wien	Bis
	Ihrl. Sgr. Bz.	Ihrl. Sgr. Bz.
Fein. Weizen, d. Schl. zu 16 Mj.	3 21	—
Mittel-Weizen	3 7	9
Ordinaire Weizen	2 13	4
Roggen	2 20	2 24
Roggen, leichtere Sorte	2 13	4 2 17
Große Gerste	—	—
kleine Gerste	—	1 25
Hafer	1 10	—
Kocherbse	—	—
Kutterbse	—	—
Buchweizen	—	—
Kartoffeln	1 5	—
Butter, ein Fäß zu 8 Pfz.	2	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfz.	20	—
Stroh, d. Schok zu 1200 Pfz.	6	—
Nüddl, der Ctr. zu 110 Pfz.	—	—
Spiritus: die Tonne am 9. Juni von 120 Ort.	29	15
am 9. Juni von 120 Ort.	30	—
= 11.	80 Sgr. Tr.	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 10. Juni Vorm. 10 Uhr 4 Fuß 11 Zoll

= 10. 10 = 4 = 6 =

welche wir seit vielen Jahren nicht in dem Grade wie in diesem Markte gesehen haben. Auch ist nicht unerwähnt zu lassen, daß der vorjährige Breslauer

Juni-Markt die verhältnismäßig niedrigsten Preise von allen Preußischen Wollmärkten hatte. Bevor wir jedoch spezieller über das Marktgeschäft berichten, bemerken wir noch, daß seit unserem letzten, am 1. Mai ausgegebenen Monatsberichte ca. 5000 Ctr. meist Russischer Wollen, großenteils Fabrikgewächse, zu Preisen verkauft wurden, die ca. 3 bis 5 Mt. p. Ctr. höher waren, als im vorhergegangenen Monate. Schön in den letzten Tagen des Mai und den ersten des Juni fand das Geschäft sich auf den Lägen der Wollhändler zu entwickeln an, und wurden dort eine Anzahl großer bekannter Parteien abgeschlossen; mit dem 4. Juni begann der Markt-Berkauf mit einer Lebhaftigkeit und beiheit bei gleichmäßiger Veränderung Preisen diese Färbung bis heute, wo wir den Schluss derselben anzeigen können.

Das Quantum der in erster wie in zweiter Hand zum Verkauf gestellten Wollen betrug:

in Schlesischen Wollen, incl. Sterblinge: 35,000 Ctr.

in Posener Wollen, incl. Sterblings-

Wolle ca. 4000

in Polnischen Wollen ca. 500

An altem Bestand, incl. ca. 100 Ctr.

Schles. Wollen ca. 4,500

Mithin zusammen ca. 44,000 Ctr.

Mithin diesmal weniger 11,000 Ctr.

Es stellt sich demnach ein Ausfall von ca. 20% heraus, bedeutend genug, um einen Einfluß auf die Preise auszuüben. Hauptkäufer waren Rheinländer, Französische, Englische und Schwedische Fabrikanten, wogegen die inländischen, sowie die Wollhändler weit zurückhaltender waren, als sonst.

Der bewilligte Aufschlag betrug für alle Gattungen von Wollen 11 bis 18 Mt. p. Ctr.; annahmweise mag es vorkommen sein, daß einzelne Parteien mit kleinerer oder größerer Erhöhung gekauft wurden.

Es schägen, daß bis heute von dem oben angeführten Quantum ca. 36,000 Gentner verkauft sind und glauben auchmen zu dürfen, daß von den in erster, wie in zweiter Hand noch verbliebenen 8000 Gentnern noch manches verkauft werden dürfte, da Käufer noch ziemlich zahlreich anwesend sind.

Es wurden folgende Preise gezahlt:
für Schlesische Clerical-Ginschur-Wollen 130—150 Mt.
hochfeine dito 115—125
feine dito 105—112
mittel und mittelfeine Ginschur-Wollen 90—100
geringe Ginschur-Wollen 85—88
Zweischuren 76—86

für Schlesische feine und hohefeine Sterlings-Wolle 70—90 Rtl.
Schweiz. u. Gerberwollen 58—78
Posener feine Ginschur-Wollen 88—100
mittel und mittelfeine Ginschur-Wollen 78—85
Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten erwählte Kommission.

Breslau, den 8. Juni. Indem ich Ihnen vorstehend den Bericht der Handelskammer-Kommission, so wie die Notizen über den eben beendigten Markt übersende, erlaube ich mir, noch über den Gang derselben Folgendes mitzuteilen.

Oben fast alle Käufer, die sich hier eingefunden, mit der Voranstellung hierherkamen, daß ein Preis-aufschlag statthabt würde, so konnten sie doch in teils Falle einen so bedeutenden erwarten, und selbst unsere einheimischen Kontanten haben keinen dergleichen vermutet, weil sie sonst bei weitem mehr Abschlässe gemacht hätten, als es wirklich geschehen. Da indes die Konkurrenz sehr groß und das zum Markt gestellte Quantum weit geringer, als im vorigen Jahre war, so kann das Endresultat doch nicht so sehr überraschen, wenngleich nur eine Steigerung von 12—15 Rtl. p. Ctr. und darüber, welche häufig stattgefunden hat.

Was indes die Käufer als Entschädigung für die schweren Differenzen anrechnen können, das ist die vorzüglich schöne Wäsche und gute Behandlung, welche durchweg bewerbar war, so wie, daß in vielen Schädeln die Schwäne gänzlich fehlten, da die Produzenten vorigen Jahres gemästet und verkauft haben. Nehmt man noch dazu, daß das schwache, kranke Vieh in Massen gefallen und die Schaffelle verkauft werden sind, so haben die Wollhäuser diesmal ein Produkt bekommen, das zwar geringer in Quantität, aber viel besser in Qualität sich herausstellt.

Ob das Geschäft auf den anderen Märkten in gleicher Weise vor sich gehen wird, ist noch sehr fraglich, da Jedermann bei so hohen Preisen sich nur den dringendsten Bedarf anschafft, und es leicht kommen kann, daß eine vermindernde Konkurrenz billigere Preise als in Schlesien und dem Großherzogthum Bremen sein wird. So viel steht indes fest, daß ein ansehnlicher Aufschlag gegen voriges Jahr überall statthaben und eine rückgängige Bewegung, die bei so großer Überspannung doch nie ausbleibt, erst in den späteren Monaten eintreten dürfte.

(Landw. Hdlsbl.)

FAHRPLAN

für die Eisenbahn von Posen nach Berlin, Danzig, Königsberg.

Richtung Posen-Berlin.		Richtung Berlin-Posen.		Richtung Kreuz-Danzig.	